



Hirschwang: **Feuerwehr rettet 400 Arbeitsplätze**

Seite 36

„Grün darf ausgetragen werden“:

**Die Geschichte der
Feuerwehruniform**

Seite 6



Betriebsfeuerwehr:
**Industriepark
Schwechat**

Seite 14



„Wenn Leistungsstärke auf
Ergonomie trifft, ist ein innovatives
Drehleiterdesign geboren.“



Das Magirus Drehleiterdesign.

Der evolutionäre Bedienstand und der neue Aufbau bieten nicht nur mehr Raum und viele neue Funktionen, sondern auch ein leistungsstarkes, blendfreies LED Beleuchtungskonzept für entscheidend mehr Sicherheit und Ergonomie im Einsatz. Dafür sorgen Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus ihre ganze Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

MAGIRUS
LOHR



Covid-19 - Coronavirus Warum jetzt Disziplin gefragt ist

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Nachdem ich in den vergangenen Wochen und Tagen immer wieder auf das Coronavirus angesprochen und gefragt wurde, ob auch die Feuerwehren im Rahmen von Sicherheitsmaßnahmen künftig mit Aufgaben oder Konsequenzen zu rechnen hätten, kann ich nun eine klare Antwort geben: Ja. Zum einen verstärken seit 25. Februar mehrere Mitglieder unseres Landesführungsstabes die zuständigen Experten des behördlichen Krisenteams im Innenministerium. Zum anderen müssen wir damit rechnen, dass sich das Virus auch innerhalb von Feuerwehren ausbreitet. Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, sich darüber Gedanken zu machen, wie im Ernstfall die Einsatzbereitschaft in den Gemeinden aufrecht erhalten werden kann.

Wir ihr vermutlich wisst, obliegt die konkrete Gefahrenabwehr den Gesundheitsbehörden und den Bundesländern.

Auf diesen Ebenen wird entschieden, welche Maßnahmen zur Bekämpfung von Seuchen, Epidemien oder Pandemien ergriffen werden. Die freiwilligen Feuerwehren könnten im Ernstfall vor allem mit logistischen Aufgaben betraut werden. Sprich, es könnten Transporte anfallen oder auch Aufträge zur Notversorgung in den betroffenen Regionen erteilt werden. Für die Feuerwehren sind derartige Aufgaben keine große Herausforderung. Wenn, ja wenn der Virus nicht auch unsere eigenen Mannschaften befällt. Denn dann führt sich jede Strategie ad absurdum.

Deshalb möchte ich in diesem Zusammenhang einen Appell an alle NÖ Feuerwehrmitglieder richten. Wir sind es als Profis gewohnt, auf außerordentliche Situationen professionell und überlegt zu reagieren. Das Coronavirus greift rasch um sich und macht auch vor Uniformträgern nicht halt. Aus diesem Grund bitte ich euch, die Tipps und Ratschläge der Behörden im Umgang mit Menschen unbedingt zu beherzigen. Hände schütteln und Körperkontakt auf Tuchfühlung sind auf jeden Fall zu unterlassen. Wie die Medien durchgängig berichten, zählt auch die mehrmalige Händereinigung mit Seife oder Desinfektionsmittel zu einem absoluten Muss.

Wesentlich komplizierter wird die Lage, sollte sich ein Feuerwehrmitglied infiziert und den Virus im Zuge einer Schulung oder Übung im Feuerwehrhaus an weitere Mitglieder übertragen haben. Dann könnte es passieren, dass durch behördlich auferlegte Quarantänemaßnahmen die Einsatzbereitschaft einer ganzen Feuerwehr nicht mehr gegeben ist. Davon könnten insbesondere kleinere Einheiten betroffen sein. In diesem Fall müssten die Alarmierungspläne dementsprechend geändert und nicht vom Virus betroffenen Nachbarfeuerwehren die Einsatzaufgaben übernehmen.

Aus Stützpunktfeuerwehren wird mir berichtet, dass bei einem Virusverdacht die nicht infizierte Quarantänemannschaft weiter im Feuerwehrhaus bleiben wird, um die Einsatzbereitschaft weiter zu garantieren. Eine derartige Vorgangsweise kann selbstverständlich nur in Rücksprache mit den betroffenen Mitgliedern vereinbart werden.

Wichtig ist jetzt vor allem, dass wir als Feuerwehrmitglieder die Verhaltens- und Hygienemaßnahmen vorleben und auch einfordern.

Unter Umständen wäre es auch vernünftig, den Dienstbetrieb auf ein notwendiges Minimum einzuschränken. Diese umfassenden und strengen Vorkehrungen sind unbedingt erforderlich, da wir als Feuerwehrmitglieder zu Schlüsselpersonen der öffentlichen Sicherheit zählen. Aus diesem Grund haben wir schon vor Tagen sämtliche Führungskräfte und alle Feuerwehren schriftlich über die zu treffenden Vorsichtsmaßnahmen informiert. Wir wollen als Landesfeuerwehrverband keine Panik erzeugen. Es ist aber unsere Pflicht, euch auf die Risiken, Gefahren und Herausforderungen im Zuge der Coronakrise hinzuweisen. Möge der Virus rasch an uns vorüber ziehen sowie ihr und eure Familien von einer Infektion verschont bleiben.

Das wünscht sich euer,

Dietmar Fahrafellner
NÖ Landesfeuerwehrkommandant



Wir müssen damit rechnen, dass sich das Virus auch innerhalb von Feuerwehren ausbreitet. Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, sich darüber Gedanken zu machen, wie im Ernstfall die Einsatzbereitschaft in den Gemeinden aufrecht erhalten werden kann.

Brandaus

März 2020

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



„Grün darf ausgetragenen werden“

endet mit 2020

Seite 6



IPSW - Betriebsfeuerwehr Industriepark Schwechat

Seite 14



ZAMG: Werden Stürme in Zukunft stärker und häufiger?

Seite 20



Serie: Die Ausbildung zum Feuerwehrkommandanten

Seite 25



Das Feuerwehrmuseum Türrnitz

Seite 50

Brandaus Topstories

Änderung der Begutachtungsfrist für Fahrzeuge der Klasse L seit 1. März 5

„Grün darf ausgetragenen werden“ endet mit 2020. 6

21. Bewerb um das **NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen** - Die Ergebnisse 11

IPSW - Betriebsfeuerwehr Industriepark Schwechat. 14

NÖ FSZ: Start der **Initiative „Gut zu wissen“** 19

Aus dem Protokoll des letzten **Landesfeuerwehrrates** ... 49

Covid19-Coronavirus: **Warum jetzt Disziplin hilft** 52

Brandaus Wissen

ZAMG: Werden Stürme in Zukunft stärker und häufiger? ... 20

Verkauf **Bekleidung der Kinderfeuerwehr** 23

Serie: **Die Ausbildung zum Feuerwehrkommandanten:** Modul GFÜ „Grundlagen Führung“ ... 25

Feuerwehreinsatz T1 **„Türöffnung“** 30

2. Donausicherheitstag 32

Magirus Lohr errichtet **neuen Firmenstandort** bei Graz ... 34

Brandaus News

Hirschwang: 57 Feuerwehren retten 400 Arbeitsplätze 36

Horn: 30.000 Liter-Diesel-Tankzug von Zug gerammt 39

Groß-Enzersdorf: Nach Unfall - Ersatz-Lkw geriet in Vollbrand 39

Wr. Neustadt: Lkw landet auf Pkw 40

Zöbern: Lkw Vollbrand auf der A2 Südautobahn 40

Gaaden: Heute kann ich meinen zweiten Geburtstag feiern. ... 41

Ladendorf: Schutzengel mit an Bord 41

Kettenreith: Kuh stürzte Böschung hinab 41

Hollabrunn: Schnellstraße wird zum Schlachtfeld 42

Schadneramt: Menschenrettung, zwei Personen eingeklemmt. 44

Steinebrüchl: Drei Personen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung 44

Breitenau: Gasflasche explodiert im Ortskern 44

Industriezentrum-NÖ-Süd: Schadstoffaustritt mit Personenschaden 45

Wimpassing: Fahrzeug rammt zwei geparkte Pkws und erfasst Fußgängerin 45

Stockerau/Tulln: Tonnenschwere Leitwand durchschlagen - Betonbrocken treffen Pkw. 46

Wolfsbach: Aufwändiger Brandeinsatz in Soja-Trocknungsanlage 47

Brandaus Feuerwehrgeschichte

Museum im „abgeschiedenen Ort“:
Das Feuerwehr-Museum Türrnitz 50

Brandaus Rubriken

Nachrufe 48

Verkaufsanzeigen 49

Impressum. 49

Großartige Leistungen beim FULA

Über 500 Teilnehmer meldeten sich beim diesjährigen Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen an und stellten sich den Aufgaben rund um den Digitalfunk. Auch Gästegruppen aus Tirol, Oberösterreich und Kärnten errangen das begehrte Leistungsabzeichen.

Mit 1. Jänner 2021 endet die Übergangsfrist der **Dienstbekleidung** von grün zu dunkelblau. **Brandaus** zeigt euch den Verlauf der verschiedenen Uniformen im Laufe der Zeit.

Als heraustrennbaren Mittelaufschlag findet ihr in einer bis Jahresende andauernden **Serie** die verschiedenen **Ausbildungsstufen** vom Truppführer bis zum Feuerwehrkommandanten.

Das vergangene Monat wurde von **schweren Verkehrsunfällen** mit Lkw und **großen Bränden** geprägt. Vor allem der Brand in einer Papier- und Kartonfabrik im südlichen Niederösterreich forderte den eingesetzten Kräften einiges ab. **Brandaus** sprach mit den beteiligten Einsatzkräften der verschiedenen Organisationen um euch einen Einblick in die umfassenden Einsatzstunden zu gewähren.

Die NÖ Feuerwehren wurden im vergangenen Jahr zu mehr als 1.500 **Türöffnungen** alarmiert. Aber wann darf eine Tür von der Feuerwehr geöffnet werden und wer muss sie wieder verschließen? Wir haben für euch die wichtigsten Antworten ab Seite 30 zusammengefasst.

Über all dies und noch viel mehr berichten wir auf den kommenden Seiten. Viel Spaß beim Lesen wünschen


Markus Kellner


Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Änderung der Begutachtungsfrist für Fahrzeuge der Klasse L Pickerl für Motorräder und andere Leichtfahrzeuge seit 1. März im „3-2-1 Intervall“

Andrej Prosenec, ÖAMTC

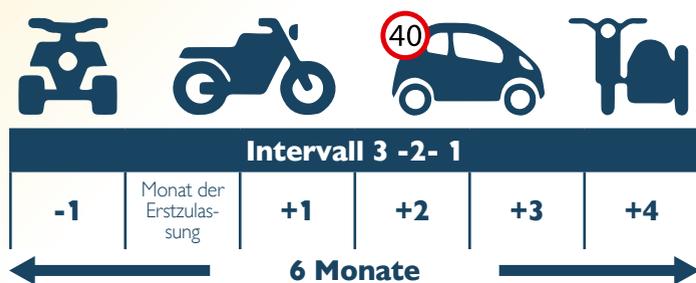
Seit 1. März 2020 wurde die Begutachtungsfrist für die Fahrzeugklasse L – dies betrifft Mopeds, Motorräder, Quads, ATVs und andere Leichtfahrzeuge - auf die bereits von Autos bekannten „3-2-1 Intervalle“ umgestellt.

Das bedeutet, dass Fahrzeughalter ihre Motorräder und andere Fahrzeuge in der Fahrzeugklasse L fortan in folgenden Abständen prüfen lassen müssen:

3 Jahre nach der ersten Zulassung,

2 Jahre nach der ersten Begutachtung und

1 Jahr nach der zweiten sowie jeder weiteren Begutachtung



Begutachtungsfrist für Fahrzeugklasse L (L1e bis L7e)

Die Neuregelung betrifft auch bereits vor dem 1. März 2020 zugelassene Fahrzeuge. Gilt für ein solches nunmehr eine längere Frist, als auf dem Pickerl ersichtlich, kann der Zulassungsbesitzer bei der Zulassungsstelle (nicht jedoch bei § 57a-Prüfstellen) ein Pickerl mit dem Geltungszeitraum nach der neuen Regelung verlangen. Bei fehlendem Pickerl drohen hohe Strafen. Theoretisch kann es bis zu 5.000 Euro Strafe kosten, wenn ein Fahrzeug ohne gültiges Pickerl bewegt wird - und zwar sowohl dem Zulassungsbesitzer als auch dem Lenker: „Sollte ein Unfall auf einen Fehler zurückzuführen sein, der bei rechtzeitiger Begutachtung aufgefallen wäre, können Fahrzeughalter und Lenker zur Verantwortung gezogen werden“, erklärt ÖAMTC-Jurist Nikolas Authried.

Pickerl-Nachprüfung

Eine wesentliche Erleichterung gibt es seit dem Jahr 2016 für Autobesitzer; deren Fahrzeuge wegen eines schweren Mangels bei der § 57a-Begutachtung durchgefallen sind. Sie müssen nun nicht mehr mit dem reparierten Fahrzeug neuerlich eine komplette Überprüfung durchlaufen. Lediglich die Behebung des schweren Mangels sowie offensichtlich neue Mängel werden beurteilt. Voraussetzung dafür: Das Fahrzeug muss binnen vier Wochen in der selben Begutachtungsstelle vorgeführt werden und darf in dieser Zeit nicht mehr als 1.000 km zurückgelegt haben.

Weiterverfolgung von Mängeln

Mit dem 20. Mai 2018 wurde die Weiterverwendung von Fahrzeugen mit Mängeln neu geregelt. Dies soll sicherstellen, dass Fahr-

zeuge mit sicherheits- oder umweltrelevanten Mängeln nicht, bzw. nicht unbegrenzt am Verkehr teilnehmen.

Gefahr im Verzug

Werden im Rahmen der §57a Begutachtung „Gefahr im Verzug“ Mängel festgestellt, ist bereits heute eine Weiterbenutzung des Fahrzeuges nicht gestattet. Seit dem 20. Mai 2018 müssen Informationen über Fahrzeuge mit solchen Mängeln automatisiert aus der §57a Prüfsoftware an die zuständige Behörde weitergeleitet werden. Die Behörde sendet an den Fahrzeughalter eine Verständigung über eine „Aussetzung der Zulassung“ des betroffenen Fahrzeuges oder ordnet die „Aussetzung der Zulassung“ an. Die Kennzeichen müssen dann abgegeben werden. Bei einer „Aussetzung der Zulassung“ entstehen keine Kosten für Ab- und Anmeldung! Die Kennzeichen des Fahrzeuges werden nach erfolgter Reparatur wieder ausgefolgt. Die Behebung der Mängel muss durch eine positive §57a Begutachtung nachgewiesen werden.

Schwere Mängel

Seit dem 20. Mai 2018 dürfen Fahrzeuge mit schweren Mängeln für längstens zwei Monate weitergenutzt werden, jedoch nicht über die auf der Plakette angegebene Frist (inklusive etwaiger Toleranzfristen) hinausgehend. Innerhalb dieser zwei Monate sind die Mängel zu beheben und das Fahrzeug neuerlich zu begutachten.

Welche Strafen sind bei einem abgelaufenen Pickerl möglich?

Theoretisch drohen bis zu 5.000,- Euro Strafe - und zwar sowohl dem Zulassungsbesitzer als auch dem Lenker. Sollte ein Unfall auf einen Fehler zurückzuführen sein, der bei rechtzeitiger Begutachtung aufgefallen wäre, können Fahrzeughalter und Lenker außerdem zur Verantwortung gezogen werden.

Die Prüfplakette ist nicht mehr lesbar.

Was ist zu tun?

In diesem Fall muss man rasch eine Ersatzplakette besorgen. In der Praxis liegt die übliche Strafhöhe bei Unlesbarkeit der Prüfplakette bei rund 100 Euro. Theoretisch reicht der Strafrahmen sogar bis 5.000 Euro.

Was ist zu tun, wenn das Prüfgutachten verloren wurde?

Ein Gutachten muss nicht im Fahrzeug mitgeführt werden. Sollten Sie z.B. beim Fahrzeugverkauf oder zur Ausstellung einer Ersatzplakette ein Gutachten benötigen, und finden das Original nicht, kann ein Duplikat eingeholt werden. Ein Duplikatgutachten kann nur die letzte Prüfstelle aufgrund des Originalgutachtens ausstellen. ■



„Grün darf ausgetragen werden“ endet mit 2020

Die Geschichte der Feuerwehr



In der aktuellen Fassung der Dienstanzweisung 3.6.2 „Dienstkleidung und Dienstgrade“, werden die festgelegten Bestimmungen genau erläutert. Unter dem Punkt VIII. „Übergangsbestimmungen und sonstige Hinweise“, ist die weitere Vorgangsweise hinsichtlich der Dienst- und Einsatzbekleidung „grün“ nachzulesen: „Die Übergangsbestimmung zum Tragen von Bekleidungsstücken der Dienst- und Einsatzbekleidung „grün“ endet mit 31. Dezember 2020. Wenn bei vorhandenen „grünen“ Einsatzbekleidungen die derzeit geltenden Standards erfüllt werden, darf diese über den 1. Jänner 2021 bei Übungen und Einsätzen ausgetragen werden. Neubeschaffungen sind ausnahmslos ab sofort in der Farbe „dunkelblau“ durchzuführen. Die Teilnahme an Ausbildungsprüfungen, Modulen und Bewerben ist ab dem 1. Jänner 2021 ausschließlich in Dienst- bzw. Einsatzbekleidung „dunkelblau“ gestattet.

Die Anfänge der Feuerwehruniform

Bereits im Zuge des ersten Landesfeuerwehrtages 1869 in Baden konnte über den Ist-Stand der Dienstkleidung berichtet werden. Die Feuerwehren hatten damals Zwilchkittel

oder Blusen – meist grau, doch auch blau, blau-weiß gestreift, braun oder rot – in Gebrauch, 16 von 24 Feuerwehren trugen Zwilchhosen; aber auch Lodenjacken, braune Wolljacken, graue Velourjacken und graue Tuchjacken kamen zum Einsatz. Kritik wurde hinsichtlich der prunkvollen „Paradeuniformen“ der Feuerwehren rund um Wien laut, die diese in Hecht- und Blaugrau trugen.

Beim zweiten Landesfeuerwehrtag 1870 wurde bestimmt, dass Verbandsfeuerwehren keine militärischen Abzeichen und Paradeuniformen tragen sollten. Die Jacke wurde – ohne eine Stoffempfehlung abzugeben – als zweckdienlichstes Kleidungsstück festgelegt. Zur gleichen Zeit gab es auch Kritik an der großen Überbewertung der Uniformen. Sie sollte praktisch und gleichmäßig sein und dadurch „zur Hebung des Corpsgeistes“ beitragen.

1879 wurde schließlich eine gleichartige Uniformierung beschlossen, wobei ein dunkler Loden für die Neuanschaffung von Uniformen von Verbandsfeuerwehren bestimmt wurde. Von Braun war nicht die Rede, obwohl die Bezirksfeuerwehverbände Baden und Gloggnitz bereits ein Jahr zuvor die braune Lodenjacke eingeführt hatten. Die Bluse sollte Achselklappen ohne Distinktionsabzeichen und einen Kragen aus schwarzem Tuch oder Samt haben, und am Kragen sollte auf jeder Seite ein einfaches „F“ aus Metall angeheftet sein. Als Hosenstoff wurden grauer Leinwand oder Zwilch festgelegt; das Tragen von Schwertern, Dolchen und dergleichen wurde als unpassend und dem Ansehen der Feuerwehren schädend untersagt. ▶

Normaluniform in Niederösterreich

von Christian K. Fastl mit Fotos von Matthias Fischer

Die Normaluniform von 1896

Im Jahr 1893 beschloss der Landtag eine Novelle der Feuerpolizeiordnung von 1870, die jedoch erst am 1. September 1897 in Kraft treten sollte. Erst damit war es den niederösterreichischen Feuerwehren rechtlich gestattet, Uniformen zu tragen, da das Tragen derselben bis dahin keinerlei rechtliche Basis hatte.

Ebenfalls 1893 initiierte der NÖLFV den nächsten Versuch, eine einheitliche Dienstjacke einzuführen, die bei der Arbeit und bei der Parade zu tragen war. Die damals ausgearbeiteten Bestimmungen wurden 1894 verbandsintern genehmigt und sah eine Uniformierung vor, die aus einer Bluse aus dunkelbraunem Lodentuch mit 5 cm breitem und rot eingefasstem Umlegekragen, verdeckter Knopfleiste, rot eingefassten braunen Achselklappen und vier Taschen bestand, zu der das Tragen einer grauen oder schwarzen Zwilchhosen empfohlen wurde. Auch die Ausführung des Steigergurtes war nun genau geregelt. Es ist übrigens nicht nachweisbar, dass die braune Farbe, wie immer wieder kolportiert, von der K. u. k. Festungsartillerie übernommen wurde!

Am 14. Februar 1896 wurde diese „Normaluniform“ schließlich von der k. k. Statthalterei genehmigt, ihr Schnitt sollte erst 40 Jahre später modernisiert werden.

Damit hatte man zwar in Niederösterreich eine einheitliche Regelung geschaffen, blickt man jedoch in andere Kronländer der damaligen Habsburger-Monarchie, so erkennt man, dass sich die Feuerwehren keineswegs einheitlich präsentierten. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts hatten die Feuerwehren in Kärnten, der Steiermark, Krain, Mähren, Schlesien, Galizien und Bukowina blaue Uniformen, während man in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Böhmen und im Küstenland braun adjustiert war.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam es zu einem allgemeinen Uniformmangel, viele Feuerwehren erwarben billige Bekleidungsstücke der ehemaligen K. u. k. Armee und adaptierten sie (auch feldgraue Leinenuniformen).

Die braune Uniformfarbe konnte sich in manchen Gegenden nur sehr schleppend durchsetzen, vor allem rund um Wien dominierten blaue und hechtgraue Blusen zum Teil noch bis 1938. Im Jahr 1935 wurde das Austragen der unvorschriftsmäßigen Uniformen im internen Dienstgebrauch nur mehr für einen Zeitraum von fünf Jahren gestattet, womit vor allem die blauen und hechtgrauen Uniformen gemeint waren.

Uniformierung in der NS-Zeit

Mit der Neugestaltung des Feuerwehrwesens nach der Angliederung Österreichs an das Deutsche Reich 1938 ging auch eine grundlegende Änderung der Uniformierung einher. Im Dezember 1939 folgten erste Richtlinien hinsichtlich

der neuen Uniformen; vorhandene braune Uniformen sollten ausgetragen werden, die Blusen mussten aber in Schnitt und hinsichtlich der Rangkennzeichnungen entsprechend adaptiert werden. Im Jänner 1940 kam es zur reichseinheitlichen Regelung der Uniformen in Form eines dunkelblauen Waffenrocks mit Ärmelortsabzeichen am linken Arm, einer schwarzen Hose, aluminiumfarbiger gekörnter Knöpfe, schwarzen Lederzeugs und dunkelblauer Tellerkappe.

Da dies jedoch vielerorts nicht finanzierbar war und mit zunehmender Kriegsdauer auch Lieferengpässe eintraten, trugen viele Feuerwehren ihre adaptierten braunen Uniformen bis zum Kriegsende. Ab 1943 gab es auch eigene Uniformen für Feuerwehr-Helferinnen und Feuerwehrscharen im HJ-Streifendienst.

Parade- und Ausgehuniform seit 1945

Bei seiner Wiedergründung im Jahr 1947 führte der Landesfeuerwehrverband die braune Uniform wie vor dem Krieg wieder ein. Nun setzte sich die braune Bluse auch im Umkreis von Wien flächendeckend durch. vielerorts wurde anfangs in unterschiedlicher Art und Weise improvisiert, das Landesfeuerwehrkommando besorgte in den ersten Jahren nach dem Krieg die Stoffe und subventionierte die Feuerwehren damit.

1948 wurden die Schulterspangen der braunen Bluse offiziell eingeführt

1948 wurden die Schulterspangen auf der linken Seite der braunen Bluse offiziell eingeführt, in den Ausführungen Rot, Silber-rot durchwirkt und Gold-rot durchwirkt. 1959 erfolgte hier eine Änderung auf Rot, Silber und Gold wie sie heute noch getragen werden. Bemerkenswert ist vielleicht, dass die 1970/1971 neu eingeführten blauen Verwaltungsdienstgrade zunächst keine Schulterspangen trugen; dies wurde erst 1976 geändert.

Ebenfalls 1959 hatte auch der alte Schnitt der Dienstbluse mit Stehkragen und verdeckter Knopfleiste ausgedient: Die offene Dienstbluse mit sichtbarer Knopfleiste gelangte zur Einführung, die nunmehr mit Hemd und schwarzer Krawatte zu tragen ist. Seither kam es bei der Ausgangsuniform kaum zu markanten Änderungen. Für weibliche Mitglieder gibt es seit 1998 einen eigenen Blusenschnitt, zudem ist für diese auch ein Uniformrock als Alternative zur Hose möglich.

Schon seit 1951 gibt es das Ärmelortsabzeichen am linken Oberarm, das ab Ende der 1990er-Jahre sukzessive durch die heutigen Ärmelwappen eine Ablösung erfuhr: 1979 wurde der schwarze Hosengürtel mit Bundeswappen in Niederösterreich eingeführt, seit 2002 gibt es ihn mit schwarzer, silberner oder goldener Schnalle. 2006 gelangte als Alternative ein schwarzer Ledergürtel (mit Kastenschloss) zur ►

Einführung, gleichzeitig mit den Namensschildern für die braune Dienstbluse. Ab 1948 zählte zur Paradeadjustierung auch der schwarze, 4,5 cm breite Leibriemen mit Zweidornschnalle – diese wurde 1958 in der Ausführung geändert (Vierkantschnalle statt Rollenschnalle). 1998, exakt 50 Jahre nach seiner Einführung kam das Aus für den Leibriemen.

1966 erste hellgraue Uniformhemden des ÖBFV

Als erste Uniformhemden gelangten 1966 gemäß Beschluss des ÖBFV hellgraue Langarmhemden mit Schulterklappen zur Einführung. Sie waren zur schwarzen Hose (ohne Krawatte, aber mit Mütze) als Sommeradjustierung zu tragen. Die Hemden waren der Grund für die Kreierung der Aufschiebeschlaufen zur Rangkennzeichnung. Erst 1988 folgten in Niederösterreich das weiße Diensthemd und acht Jahre später die kurzärmeligen grauen und weißen Hemden. Seit 2000 sind die Ärmelwappen an sich auch auf den Hemden zu tragen – eine Regelung, die sich nicht flächendeckend durchgesetzt hat.

Nachdem es vor dem Zweiten Weltkrieg keine verbindlichen Vorschriften bezüglich eines Uniformmantels gegeben hatte, wurde ein solcher nach dem Krieg rasch definiert: Bereits 1948 führte man den schwarzen Uniformmantel ein, der Unterschiede in der Ausführung für Offiziere bzw. für Mannschaft und Chargen aufwies. Dieser Mantel blieb – mit Abänderungen 1959 – bis in die 1970er Jahre in Verwendung (ab 1963 gab es auch einen dunkelgrauen Regen-Gummimantel im gleichen Schnitt) und wurde vom heute noch in Gebrauch stehenden grau-grünen Dienstmantel mit Raglanschnitt mit verdeckter Knopfleiste und Schulterklappen abgelöst.

Einsatzuniform seit 1945

Zu einer zunehmenden bzw. flächendeckenden Trennung von Parade- und Arbeitsuniform kam es erst nach dem Zweiten Weltkrieg, wobei dies ein längerer Prozess war. Bereits 1947 legte der Landesfeuerwehrverband einen grauen Overall (mit Reißverschluss) als Arbeitsuniform fest. Das Landesfeuerwehrkommando wies damals „besonders gute, aus bestem amerikanischen imprägnierten Materialien verfertigte Arbeitskleider“ zu. Allgemein war die Lage nach 1945 jedoch trist, es waren zunächst nur wenige Uniformen vorhanden, häufig wurde Zivilkleidung im Feuerwehrdienst getragen; es kam zu Improvisationen aller Art.

Bewegung in das Thema Arbeits- bzw. Einsatzuniform kam erst Ende der 1950er-Jahre. Der ÖBFV legte 1959 einen Overall oder zweiteiligen Anzug aus wasserdichtem Segelleinen in olivgrüner Farbe als Schutzanzug fest. Dieser wurde auch von Niederösterreich übernommen, markant waren hierbei die Dienstgradabzeichen am Kragenspiegel aus Plastik.

Die 1970er-Jahre waren von der Umstellung auf den 1969 vom ÖBFV eingeführten neuen olivgrünen Schutzanzug aus doppelt gezwirntem Indanthrensegel, der mit Gummizügen in der Bluse und am Ende der Hosenbeine ausgestattet war und auch als „Europaanzug“ bezeichnet wurde, geprägt. Die Rangkennzeichnungen wurden nun bereits in Form von Aufschiebeschlaufen auf der Schulter getragen. Bis 1974 zählte übrigens der ab 1964 genormte Feuerwehrgurt noch zur Mannschaftsausrüstung!

Ende 1979 gelangte mit der Übernahme der Uniformierungsvorschrift des ÖBFV ein neuer, schwer brennbarer Einsatzanzug im Schnitt eines Bundesheer-Kampfanzuges zur Einführung, wobei nun bereits Herstellung, Material – eine ►



1861 Feuerwehrmann der Turnerfeuerwehr Krems an der Donau

1893 Rottenführer

1906 Obmannstellvertreter eines Bezirksfeuerwehrverbandes

1935 Feuerwehrhauptmann-Stellvertreter in Paradeuniform

1972 Landeskommando

„Dreiermischung“ aus 50% Schafwolle, 25% Polyester flammhemmend und 25% Viskose flammhemmend – und Aussehen genau festgelegt waren. Die neue Dienstordnung legte 1979 auch die Farbe „olivgrün“ eindeutig fest. Ab 1981 war es dann auch erlaubt, auf der Einsatzbekleidung oberhalb der linken Brusttaschenpatte den Namen in gelber Maschinstickerei auf schwarzem Stoff zu tragen.

Die 1980er- und 1990er-Jahre brachten eine stete Weiterentwicklung und Verbesserung der Einsatzbekleidung; Sonderbekleidungsstücke, neue Schutzjacken und auch Überhosen hielten Einzug bei den Feuerwehren. Zentral waren die Änderungen bei den Fertigungsmaterialien, die Verarbeitung von schmelzenden Fasern wurde zurückgestellt.

Das alles führte in den 1990er-Jahren zum einteiligen grünen Einsatzanzug („Euro-Schutzanzug“) beziehungsweise zum Zweiteiler mit den so genannten Golfalten auf dem Oberteil. Einsatzbekleidung aus altem Material durfte als „Dienstbekleidung grün“ weiterverwendet werden. Das Austragen dieser 1996 erstmals in der betreffenden Dienstanweisung definierten „Dienstbekleidung grün“ ist nun nur mehr bis Ende 2020 möglich.

Erste „einheitliche“ Schutzjacken

Erste „einheitliche“ Schutzjacken hatte es in Niederösterreich ab 1962/1963 gegeben, 1977 wurde die sogenannte NATO-Jacke als Überbekleidung zugelassen. Zwei Jahre später führte man graue oder schwarze Schutzjacken aus Kunststoff mit roten, weißen oder gelben rückstrahlenden Überwürfen entsprechend dem Dienstgrad offiziell ein. Zu Beginn der 1990er-Jahre kamen dann zeitgemäße textile Schutzjacken in den Farben Schwarz, Orange oder Dunkelblau auf.

Kopfbedeckungen

Beim 2. Landesfeuerwehrtag in Wiener Neustadt 1870 wurde das sogenannte Linzer Feuerwehrabzeichen als Mützenemblem in Niederösterreich eingeführt – ohne jedoch die Mütze selbst zu definieren. Erst 1893/1894 empfahl der NÖLFV eine dunkelblaue Mütze mit schwarzem Lederschirm in der sogenannten Marineform als Kopfbedeckung. Das Linzer Feuerwehrabzeichen war weiterhin an der Kappe zu tragen, wie auch noch bei den neuen schwarzen Dienstkappen ab 1929, die jedoch zusätzlich das Landeswappen zeigten.

Die schwarzen Kappen wurden 1940 durch dunkelblaue Tellermützen bzw. schwarzblaue Arbeitsmützen abgelöst. Von größerer Bedeutung für die folgenden Jahrzehnte – bis heute – sollte jedoch die 1942 in der damaligen Ostmark eingeführte dunkelblaue Dienst- oder Bergmütze werden, die alle bisherigen Kopfbedeckungen ersetzte und ein Jahr später noch etwas abgeändert wurde.

Die (braune) Bergmütze wurde dann 1947 als einheitliche Kopfbedeckung der niederösterreichischen Feuerwehren festgelegt. Die Gründe dafür liegen im Dunkeln. Alternativ dazu konnten seit 1970 in Niederösterreich Funktionäre ab Abschnittsbrandinspektor aufwärts auch eine braune Tellerkappe tragen; sie setzte sich aber nicht flächendeckend durch. Erst seit ihrer Wiedereinführung in neu gestalteter Form im Jahr 2006 – nunmehr für alle Mitglieder möglich – ist ihr vor allem bei den Funktionären ein Siegeszug beschieden.

Im Gegensatz dazu konnte sich das ebenfalls 2006 kreierte rote Barett nicht bewähren, es darf nur mehr bis Ende 2020 getragen werden. Auch das braune Schiffchen als Kopfbedeckung für weibliche Mitglieder konnte sich nicht durchsetzen und fand sich nur von 1998 bis 2007 in den diesbezüglichen ▶



Feuerwehr-
mandant

1959 Feuerwehrmann

1974 Feuerwehrmann

2001 Einsatzuniform
„dunkelblau“

2002 Dienstbekleidung
„dunkelblau“

Vorschriften des NÖLFV. Im Einsatz-, Schulungs- und Arbeitsdienst wurden ab den 1970er-Jahren vielerorts olivgrüne Arbeitsmützen aus Segeltuch in Form der Bergmütze getragen, dazu kam es 1979 zur Einführung der grünen Arbeitsmütze mit weichem Schirm. Kälteschutzhaube und Winterarbeitsmütze folgten 1987. Alle bisherigen grünen Kopfbedeckungen wurden jedoch ab 1999 durch die neuen schwarzen Schirmmützen mit der Aufschrift „Feuerwehr“ und dem gestickten Feuerwehrkorpsabzeichen zunehmend verdrängt.

Seit 2001 gibt es die Einsatzbekleidung „dunkelblau“

Im Jahr 2001 führte der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband die Einsatzbekleidung „dunkelblau“ ein (zunächst mit RAL 5011, ab 2006 mit RAL 5004 definiert), auch hier war und ist eine Verbesserung der Stoffqualität ein wichtiges Thema. Seit 2013 wird der Ankauf von persönlicher Schutzausrüstung für junge Mitglieder des Aktivstandes mittels einer Sonderdotation des Landes gefördert.

2002 folgte auch die „Dienstbekleidung dunkelblau“ und bald danach ergänzende Kleidungsstücke wie die Fleece-Jacke (2005), das Dienstblouson mit Stehkragen (2006), ein einheitliches Poloshirt mit Schulterklappen (2006) und die Softshelljacke (2012).

ACHTUNG: Mit 1. Jänner 2021 endet die Übergangsfrist „grün zu dunkelblau“

Die Dienstbekleidung „braun“ ist die traditionelle Bekleidung der Feuerwehr. Anders sieht es bei der Dienstbekleidung „grün“ und der Einsatzuniform aus. Am 7. Oktober 2016 wurde im Rahmen der Klausur der Bezirkskommandanten und deren Stellvertreter der einstimmige Beschluss gefasst, die Übergangsbestimmung der Dienstanweisung 3.6.2 Punkt VIII. 1., welche die Möglichkeit des Austragens der Dienstbekleidung „grün“ vorsieht, mit 31. Dezember 2020 zu beenden. Ebenso wurde wieder definiert, dass die Farbbezeichnung „dunkelblau“ der Farbnummer RAL 5004 entspricht. Auf allen Einsatzbekleidungsstücken, auf welchen Reflexstreifen in Silber vorgesehen sind, können zusätzliche gelbe Reflexstreifen angebracht werden. Es erging der Auftrag an den Verwaltungsausschuss die notwendigen Schritte einzuleiten und die Dienstanweisung 3.6.2 entsprechend abzuändern.

Literatur und Quellen

Hans Schneider, Warum tragen wir braune Uniformblusen?, in: Brandaus Nr. 11/1984, 12/1984, 1/1985, 3/1985, 5/1985; Christian K. Fastl, NÖ Feuerwehr Chronik 1869–2019 (Tulln 2019); Mitteilungen des NÖLFV und Brandaus 1886–2020; Protokolle des Engeren Ausschusses bzw. des Landesfeuerwehrrates; Dienstanweisungen des NÖLFV; Vortragsunterlagen des Verfassers. ■

Dienstbekleidung dunkelblau Auszug aus der Dienstanweisung 3.6.2

Die Dienstbekleidung dunkelblau wird bei Dienstverrichtungen getragen, bei denen das Tragen der Dienstbekleidung I, II bzw. III nicht angeordnet und das Tragen der Einsatzbekleidung nicht erforderlich ist (z.B. bei Schulungen, Bewerben usw.).

Die Dienstbekleidung dunkelblau besteht aus:

- ▶ Dienstbluse, Dienstblouson, Fleece-Jacke, Softshelljacke oder Dienstpullover
- ▶ Diensthose
- ▶ Hosengürtel oder Ledergürtel schwarz mit Kastenschloss
- ▶ Diensthemd grau oder weiß (lang- bzw. kurzarm) oder Polo-Shirt dunkelblau
- ▶ Krawatte (auf Anordnung)
- ▶ Dienstjacke
- ▶ Socken, Stutzen oder Strümpfe (bzw. Strumpfhose) in schwarz
- ▶ Schuhe, schwarz
- ▶ Schirmmütze

Sämtliche Dienstbekleidungen, welche der EN 531 entsprechen, können für technische Einsätze, sowie bei Tätigkeiten außerhalb des Gefahrenbereiches verwendet werden.

Einsatzbekleidung dunkelblau Auszug aus der Dienstanweisung 3.6.2

Die Einsatzbekleidung ist bei allen Einsätzen zu tragen, sie besteht aus:

- ▶ Einsatzbluse dunkelblau - die Einsatzbluse wird am unteren Ende in die Einsatzhose hineingestrickt
- ▶ Einsatzhose dunkelblau - die Einsatzhose wird über den Stiefeln getragen
- ▶ Einsatzbekleidung einteilig (Overall dunkelblau), der Overall wird über den Stiefeln getragen
- ▶ Schutzhose (Überhose, Latzhose) dunkelblau - die Schutzhose wird über den Stiefeln und nur in Verbindung mit der Schutzjacke getragen
- ▶ Hosengürtel dunkelblau
- ▶ Feuerwehrstiefel
- ▶ Feuerweherschutzhandschuhe
- ▶ Feuerwehrhelm oder Schirmmütze
- ▶ Schutzjacke
- ▶ Schutzhaube
- ▶ Poloshirt

Hinweis: Auf eine den Einsatzerfordernissen entsprechende Bekleidung ist zu achten. Bei der Brandbekämpfung ist über der Einsatzbekleidung die Schutzjacke zu tragen, bzw. Schutzjacke und Schutzhose. Im Wasserdienst wird anstelle des Feuerwehrhelms die Strickhaube oder die Schirmmütze getragen.



21. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen Die Ergebnisse

530 Teilnehmer meldeten sich für den Bewerb um das Niederösterreichische Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen an, um am ersten März-Wochenende in drei Durchgängen ihr Wissen rund um das Thema Digitalfunk unter Beweis zu stellen. 518 Männer und Frauen der NÖ Feuerwehren, aber auch Gästegruppen aus Tirol, Oberösterreich und Kärnten absolvierten die gestellten Aufgaben bravourös und dürfen ab sofort das begehrte Abzeichen mit Stolz tragen.

Text & Fotos: Markus Kellner

Der Bewerb wurde nach den aktuell gültigen Bestimmungen (1/2019) durchgeführt.

Entsprechend den Bestimmungen enthält der Bewerb folgende Disziplinen

- ▶ Arbeiten mit dem Digitalfunkgerät
- ▶ Verfassen und Absetzen von Funkgesprächen
- ▶ Lotsendienst
- ▶ Arbeiten in der Einsatzleitung
- ▶ Lagemeldung
- ▶ Fragen aus dem Feuerwehrfunkwesen

Bewerbsleiter VR Franz Schuster unterstreicht die Wichtigkeit des Bewerbes: „Die Teilnahme am Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen sollte von jedem Feuerwehrmitglied in Erwägung gezogen werden, dass sich für die Bereiche Funk und Einsatzleitung interessiert. Die Vorbereitungszeit auf den Bewerb ist der Grundstein und dient zur Festigung der Thematik. Das Funkleistungsabzeichen stellt dafür einen würdigen Abschluss für die Funkausbildung dar.“ Um die Bedingungen für den Erwerb des Funkleistungsabzeichen zu erfüllen, muss der Bewerber mindestens 200 Punkte erreichen, wobei bei jeder Station mindestens 30 Punkte zu erreichen sind.

Voraussetzungen für die Zulassung zum Bewerb

- ▶ Aktives Feuerwehrmitglied gemäß § 40 Abs.3 NÖ FG 2015
- ▶ Erfolgreiche Absolvierung des Moduls Arbeiten in der Einsatzleitung

Gesamtsieger des Bewerbes ist FM Maria Priedl von der Feuerwehr Kleinhöflein mit 300 Punkten und 37 Zeitgutpunkten, gefolgt von SB Roland Peterka von der FF Gnadendorf mit 300 Punkten und 35 Zeitgutpunkten. Ex aequo auf Platz Drei liegen FMTobias Hummel von der FF Oberndorf-Raabs und LM Rainer Patzl von der FF Elsam-Wiedendorf mit 300 Punkten und 33 Zeitgutpunkten. ▶



2. Platz



SB

Roland Peterka Punkte 300/35
FF Gnadendorf/AFKDO Laa/Thaya



1. Platz



FM Maria Priedl Punkte 300/37
FF Kleinhöflein/AFKDO Retz



3. Platz



FM

Tobias Hummel Punkte 300/33
FF Oberndorf-Raabs/AFKDO Raabs/Thaya

LM Rainer Patzl Punkte 300/33
FF Elsam-Wiedendorf/AFKDO Langenlois



Gesamtergebnisliste

Rang	Name	Feuerwehr	AFKDO	Punkte	Zeitgutpunkte
1	FM Maria Priedl	Kleinhöflein	Retz	300	37
2	SB Roland Peterka	Gnadendorf	Laa/Thaya	300	35
3	FM Tobias Hummel	Oberndorf-Raabs	Raabs/Thaya	300	33
3	LM Rainer Patzl	Elsam-Wiedendorf	Langenlois	300	33
5	OFM Patrick Schmutzer	Altpölla	Allentsteig	300	32
6	LM Marcel Freiberg	Leopoldsdorf	Groß-Enzersdorf	300	31
6	LM Daniel Grabner	Gresten-Land	Kleines Erlauftal	300	31
8	FM Martin Mayr	St.Pantaleon	Haag	300	29
9	FM Valentina Zehetgruber	Pretrobruck	Groß Gerungs	300	28
9	OFM Manuel Führer	Kattau	Eggenburg	300	28
11	SB Daniel Pfeffer	Kirchbach	Groß Gerungs	300	26
12	LM Julian Geringer	Prellenkirchen	Hainburg	300	24
12	PFM Veronika Stöckl	Langenlois	Langenlois	300	24
14	FM Marcel Möslinger	Groß Wolfgers	Weitra	300	22
15	LM Franz Haider	Krumau am Kamp	Gföhl	298	39
16	PFM Heide Thenner	Jaidhof	Gföhl	298	36
17	HBI Claus Triebenbacher	Unterwolsbach	Neulengbach	298	34
17	OFM Julia Aigner	Brettli	Ötscher-Hochkar	298	34
19	VM Carina Haselberger	Niederrußbach	Stockerau	298	33
19	VM Anna Zehetgruber	Pretrobruck	Groß Gerungs	298	33

Die Gesamtergebnisliste ist unter <https://go.noe122.at/62742d78> als Download verfügbar.

Funkleistungsabzeichen 2021 Downloadmöglichkeiten

Auch 2021 wird der Bewerb um das Funkleistungsabzeichen wieder im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum abgehalten. Das Organisations-team freut sich über viele Teilnehmer und bittet um zahlreiche Anmeldungen auch am Freitag, damit die Wartezeiten am Samstag etwas reduziert werden können.

Sämtliche Fotos gibt es zum **Download** unter:

<https://go.noe122.at/7eb9176b>

Die **endgültige Ergebnisliste** gibt hier zum **Download**:

<https://go.noe122.at/62742d78> ■



Das FULA besteht aus theoretischem und praktischem Teil.



FVPräs Armin Blutsch überreicht dem Durchgangsbesten die Erinnerungsplakette.



Die Teilnehmer bei der Ergebnisverkündung. Die Erleichterung ist ihnen ins Gesicht geschrieben.



Gute Vorbereitung ist die halbe Miete: Für alle, die 2021 beim FULA antreten wollen stellt die FULA-Lernapp eine tolle Unterstützung dar:



FULA-Lernapp

Eine gute Vorbereitung ist das Um und Auf, insbesondere bei Leistungsbewerben. Aus diesem Grund kann ein Blick auf die FULA-Lernapp nicht schaden. Die Lernhilfe ist natürlich frei zugänglich und stellt viele Übungen und Fragen bereit. Der Bewerb um das NÖ FULA wurde nach den Bestimmungen für den Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen Ausgabe 1/2019 und den Tätigkeiten und Fragen für den Bewerb um das NÖ FULA Disziplin Arbeiten mit dem Digitalfunkgerät Ausgabe 1/2019 (MTP850 und MTP850S) durchgeführt. ■



<http://learningapps.org/view1349789>



https://forms.office.com/Pages/ResponsePage.aspx?id=rPFent3OIUmKHt-9IbECaf_41gs5tjQ9Oq-TEcA2SW#iVUMD-g2OUVGSkFKM-TBHSFBaTVZD-WFMSNjhSRi4u

Am Standort von Österreichs größter, aber auch einziger Raffinerie sorgt die Betriebsfeuerwehr Industriepark Schwechat täglich für brandschutztechnische Sicherheit auf dem fast 3 km² großen Areal.

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg wurde auf dem heutigen Areal der OMV Raffinerie die „NOVA Öl- und Brennstoffgesellschaft AG“ auf dem Gelände der Ziegelfabrik errichtet. Das Werk wurde innerhalb von nur zwei Jahren errichtet und ging 1938 in Betrieb. Das Rohöl wurde von den Erdölfeldern Rumäniens mittels Donauschiffen in den Albernern Hafen transportiert, wo es dann über Rohrleitungen in die Raffinerie gelangte. Während der Zeit als Österreich dem Deutschen Reich angehörte wurde die Treibstoffproduktion für die Wehrmacht als „Wichtiger Teil der Rüstung“ angesehen. So wurde das Werk in Schwechat in

„Deutsche Erdöl AG NOVA“ umbenannt. Als sich die Luftangriffe der USAARF auch auf die Ostmark steigerten wurden die NOVA Werke mehrmals schwer bombardiert. Beispielsweise am 16. Juni 1944, als ein starker Bomberverband Wiener Industrieanlagen bombardierte.

100 prozentiger Produktionsausfall gegen Ende des zweiten Weltkrieges

So erhielt die „Deutsche Erdölwerk A.G. Nova“ über 50 Bombentreffer auf Tankanlagen, Benzinraffinerie, Kesselhaus, Verwaltungsgebäude, Zisternen, Wasserkühlanlage und Verkohlung, Zuleitungen, Baracken für die Fremdarbeiter und sonstigen Gebäude ab. Hier betrug der Produktionsausfall 100%. Während des Krieges war in der Raffinerie ein Werksschutz installiert. Außerdem wurden Luftschutzunterstände und bombensichere Tankanlagen gebaut. Gegen Kriegsende, die Treibstoffproduktion lag bereits zerstört am Boden, sollten die NOVA Werke vor weiteren Angriffen geschützt werden. Die Donauflotte sollte noch zur Nachsicherung für die Treibstoffversorgung bei Schwechat eingesetzt werden. „Auf ausreichende Sicherung des für die weitere Brennstoffversorgung des Reiches besonders wichtigen Werks Nova-Chemie in Schwechat wird hingewiesen. Der Ort ist unbedingt zu halten.“

1956 wurde die „Österreichische Mineralölverwaltung ÖMV“ gegründet

Nach dem Krieg wurde das Werk unter sowjetische Verwaltung als „Sowjetische Mineralöl- ▶



BETRIEBSFEUERWEHR IND



verwaltung“ gestellt. Erst nach Abschluss des Staatsvertrages ging das Werk am 13. August 1955 in österreichischen Besitz über und 1956 wurde die „Österreichische Mineralölverwaltung ÖMV“ gegründet. Die Raffinerie ging nach dem Wiederaufbau am 27. Juni 1961 in Betrieb. Heute verarbeitet die OMV in der Raffinerie Schwechat jährlich 8,5 Millionen Tonnen Rohöl zu Treibstoff. Dies entspricht 1.200 Tonnen Rohöl pro Stunde, welches aus Triest über Pipelines nach Schwechat befördert. Neben Benzin, Diesel und Heizöl wird auch Kerosin hergestellt, das direkt über Pipelines zum nahegelegenen Flughafen transportiert wird. Rund 10 Prozent des Rohöls stammen aus heimischen Ressourcen. Die Firma Borealis Polyolefine GmbH, als Österreichs größter Kunststoffhersteller, erzeugt jährlich rund eine Million Tonnen Kunststoff, wie etwa Polyethylen und Polypropylen.

Eine hauptberufliche Betriebsfeuerwehr betreut das 3 Quadratkilometer große Areal

Seit 1. Jänner 2013 werden die Werke der OMV Raffinerie und der Borealis Polyolefine GmbH von einer hauptberuflichen Betriebsfeuerwehr betreut. Nach einer mehrjährigen Planungsphase und dem Bau der neuen Feuerwache wurden die Betriebsfeuerwehren der BTF OMV Raffinerie und der Borealis Polyolefine GmbH fusioniert.

42 der 306 mitgliederstarken Feuerwehr sind hauptberuflich bei der Betriebsfeuerwehr beschäftigt, die in drei Schichten aufgeteilt sind. Mindestens neun Mann im Branddienst versehen 24 Stunden Dienst auf der Feuerwache, die restlichen genießen nach ihrem Dienst 48 Stunden Freizeit. Der Kommandant, sein Stellvertreter und ein Offizier vom Tag versehen ihren Dienst an Werktagen im Tagdienst. Komman-

dant ABI Wolfgang Steiner fungiert für beide Betriebe als Brandschutzbeauftragter. Die mehr als 250 nebenberuflichen Feuerwehrmitglieder sind hauptberuflich bei den Firmen am Gelände beschäftigt und werden ab Alarmstufe 2 von der betriebsinternen Alarmzentrale mitalarmiert. Der hohe Mitgliederstand ergibt sich dadurch, dass es eine Mindestanzahl an Feuerwehrmitgliedern pro Schicht am Gelände geben muss. Ab Alarmstufe 3 werden die Freiwilligen Feuerwehren des Feuerwehrabschnittes Schwechat-Stadt, in besonderen Fällen auch Kräfte der BF Wien mitalarmiert. ▶

ABI Wolfgang Steiner

Feuerwehrkommandant

„Ich bin seit 1979 Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr und seit 1985 bei der Betriebsfeuerwehr in Schwechat und liebe diesen abwechslungsreichen Job noch immer wie am ersten Tag!“



HBI Peter Heißenberger

Feuerwehrkommandantstellvertreter

„Unser spezielles Einsatzgebiet, die dazugehörige Ausrüstung und die Fahrzeuge verlangen ein hohes Ausbildungsniveau. Deshalb wird eine tägliche Ausbildungseinheit mit einem Gesamtausmaß von über 250 Stunden pro Jahr und Mitglied durchgeführt.“



INDUSTRIEPARK SCHWECHAT



Vorbeugender Brandschutz und Brandverhütung

Eine der Hauptaufgaben der Betriebsfeuerwehr liegt im vorbeugenden Brandschutz und der Brandverhütung. Die Mitglieder kümmern sich nicht nur um die Überprüfung der betreiberpflichtigen Löschanlagen, sondern auch um die Wartung und Instandhaltung der rund 6.400 Feuerlöscher, die sich am gesamten Komplex befinden.

Kommandofahrzeug, spezielle Industrielöschfahrzeuge bis zu einem Aerosollöschfahrzeug

Der moderne Fuhrpark der Betriebsfeuerwehr ist gleichermaßen imposant wie vielfältig und umfasst insgesamt 18 Fahrzeuge. Um die spezielle Ausrüstung rasch an den Einsatzort bringen zu können, stehen weitere elf verschieden beladene Wechselladefahrzeuge sowie vier Anhänger zur Verfügung. Um all den unterschiedlichen Anforderungen eines hochtechnologischen Industrieparks gerecht werden, reicht das Angebot an Einsatzfahrzeugen vom Kommandofahrzeug über spezielle Industrielöschfahrzeuge bis zu den diversen Sonderfahrzeugen, wie zum Beispiel einem Aerosollöschfahrzeug, auch Turbolöcher genannt. Mit diesem Fahrzeug, welches mit zwei Flugzeugturbinen zu je 5.000 PS ausgestattet ist, werden Flüssigkeiten zerstäubt, um einen Brand zu löschen oder giftige Dämpfe und Brandrauch niederzuschlagen. Seit dem Frühjahr 2018 steht der Betriebsfeuerwehr zur Bewältigung ihrer Aufgaben ein Industrielöschfahrzeug kombiniert mit einer 42m Teleskopmastbühne zur Verfügung.

Der Fuhrpark besteht aus folgenden Fahrzeugen

- ▶ 2 Kommandofahrzeuge
- ▶ 2 Einsatzleitfahrzeuge
- ▶ 7 Löschfahrzeuge
- ▶ 2 Wechselladefahrzeuge
- ▶ 1 Teleskopmastbühne
- ▶ 1 Zweiwegefahrzeug
- ▶ 2 Versorgungsfahrzeuge
- ▶ 1 Mannschaftstransporter
- ▶ 1 Stapler
- ▶ 1 Notarztfahrzeug
- ▶ 7 Wechselaufbauten
- ▶ 4 Anhänger ▶



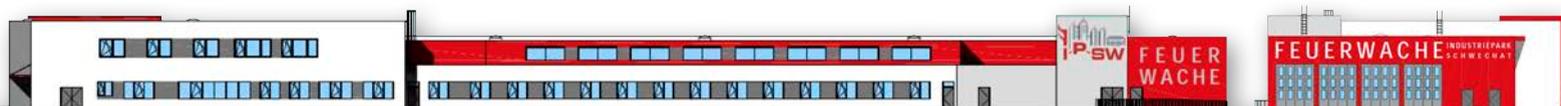
Der große, mobile Wasserwerfer hat eine maximale Förderleistung von bis zu 30.000 Liter pro Minute. Die zugehörigen Schläuche haben einen Durchmesser von 30 Zentimeter.



Industrielöschfahrzeug kombiniert mit einem Teleskoplöscharm.



Der neue Wechselladeaufbau beinhaltet eine Großpumpe mit 1.600 PS und einer Förderleistung von bis zu 20 Kubikmeter pro Minute.





Das Areal der OMV um 1970, die Anfänge der heutigen Raffinerie reichen bis vor den zweiten Weltkrieg zurück.



Nur fünf Jahre später kann man die umfassenden Erweiterungen bei dieser Luftbildaufnahme von 1975 bestens erkennen.



Bild oben und unten: Die aktuellen Bilder zeigen den heutigen Stand des beeindruckenden Werksgelände von OMV und Borealis.

Zahlen-Daten-Fakten

Löschwassernetz

Wasserentnahmen (Überflurhydranten)	520
Absperrklappen	990
Rohrleitungslänge in Meter	40.000

Atem- und Körperschutz

Pressluftatmer	105
Druckluftschlauchgeräte	10
Vollmasken	910
Schutzanzüge (SS 3 + SS 4)	20

Feuerlöschgeräte

Feuerlöschgeräte tragbar	6.000
Feuerlöschgeräte fahrbar	280

Messgerätetechnik

Mobile Gaswarn-/Gasmessgeräte	450
Strahlenschutz (Dosimeter, Dosisleistungsmessgerät + Zub.)	8
Rauch- und Wärmeabzugsanlagen	
RWA Anlagen	90

Stationäre Löschanlagen

Beschäumungen	80
HiFog Anlagen	3
Schaumhydranten	70
Stationäre Löscheinrichtungen (Berieselung, Hydroschild, Löschdampf, Sprinkler, Sprühflut, Wasserschleier)	215
Steigleitungen	320
Schaum-/Wasser-Werfer	310

Höhenrettungsgeräte

Auffanggurte (5-Punkt)	15
Flaschenzug (80m, 100m, 300m)	6
Anschlagmittel (Schlauchbandschlingen, Stahlschlupf)	50
Karabiner (HMS, Oval)	70
Zubehör (Absturzsicherung, Positionierer, Umlenkrolle, Rollenbock, Abseilgerät, Sekundärbremse)	80

Alarmmanagementsystem

Automatische Brandmelder	13.000
Nicht automatische Brandmelder	2.200
Gasmelder	1.200
Technische Meldungen	1.000
Brandfallsteuerungen	800



Ausbildung wird innerhalb der 306 mitgliederstärksten Feuerwehr großgeschrieben

Natürlich bedarf es einer guten Ausbildung, die nach den Vorschriften des NÖ Landesfeuerwehrverbandes durchgeführt und mit speziellen Ausbildungen ergänzt wird. Da die BTF neben einer Atemschutztrainingsanlage, einer Indoor-Übungsanlage für Höhenrettung auch eine eigene Trainingsanlage für Schutanzugträger besitzt, wurde 2015 eine Fortbildung für Schadstoffanzugträger mit dem Schadstoffzug des BFKDO Bruck an der Leitha durchgeführt. Seither nutzen etliche Feuerwehren des Bezirkes die Übungsanlage regelmäßig für Atemschutzübungen. Die hauptberuflichen Mitglieder üben pro Schicht ca. zwei Stunden, entweder direkt vor Ort oder in dem speziell für Schadstoffeinsätze gebaute Übungsgelände, welches sich in dem beeindruckenden Feuerwehrhaus befindet. Dadurch kommen sie jährlich auf rund 250 Übungsstunden pro Mitglied. Jedes nebenberufliche Mitglied erhält nach dem Basiswissen, auch die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger und das Modul „Grundlagen Führung“. Eine jährliche Notfallübung mit den Feuerwehren des Abschnittes, sowie dem Rettungsdienst und der Polizei ist ebenfalls fixer Bestandteil des Ausbildungsplans. Weitere Informationen zur Betriebsfeuerwehr Industriepark Schwechat sind unter <http://www.btf-ipsw.at> zu finden. ■



Die Indoor-Höhenrettungsübungsanlage, in der verschiedene Situationen, ohne den Werksbetrieb zu stören, geübt werden können.



In der, im Feuerwehrhaus untergebrachten Alarmzentrale, laufen alle Alarmierungen, die am Werksgebiete getätigt werden zusammen.



Die 4.600m A, 5.800m B und 10.500 C-Druckschläuche werden regelmäßig in der Werkstatt gewartet.



Trotz der topmodernen Ausrüstung und dem laufend aktuell gehaltenen Ausbildungsstand der Mannschaft, darf eine Glasvitrine mit historischen Feuerwehrgeschäften im Feuerwehrhaus nicht fehlen, ist sich ABI Wolfgang Steiner sicher.



Für die Reinigung und Instandhaltung der Schutanzüge gibt es eigene Reinigungsanlagen.



Dieses Fahrzeug, ein Aerosollöschfahrzeug, auch Turbolöschler genannt, ist mit zwei Flugzeugturbinen zu je 5.000 PS ausgestattet, welche das Löschwasser zerstäubt um einen Brand zu löschen oder giftige Dämpfe und Brandrauch niederzuschlagen, es dient somit auch als „mobiles Hydroschild“ mit einer maximalen Löschleistung von bis zu 8.000 Liter pro Minute.



Start der Initiative „Gut zu wissen“ - Herkunftskennzeichnung

Die Verwendung regionaler Lebensmittel ist ein großes Anliegen der Küche im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum. Zur Optimierung des Angebotes und als Hinweis auf die verwendeten Lebensmittel wurde jetzt die Initiative „Gut zu Wissen“ mit der Landwirtschaftskammer gestartet.

Ing. Franz Schuster und Küchenleiter Rene Zedka begrüßten zum Start der Aktion auch gleich prominente Gäste: Den zuständigen Landesrat LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner sowie Bauernkammer-Präsident Johannes Schmuckenschlager.

Weitere Information: <https://www.gutzuwissen.co.at> ■



LK NÖ/Georg Pomaßl

Werden Stürme in Zukunft stärker und häufiger?



Dr. Michael Staudinger, seit 2010 Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, Hohe Warte 38.

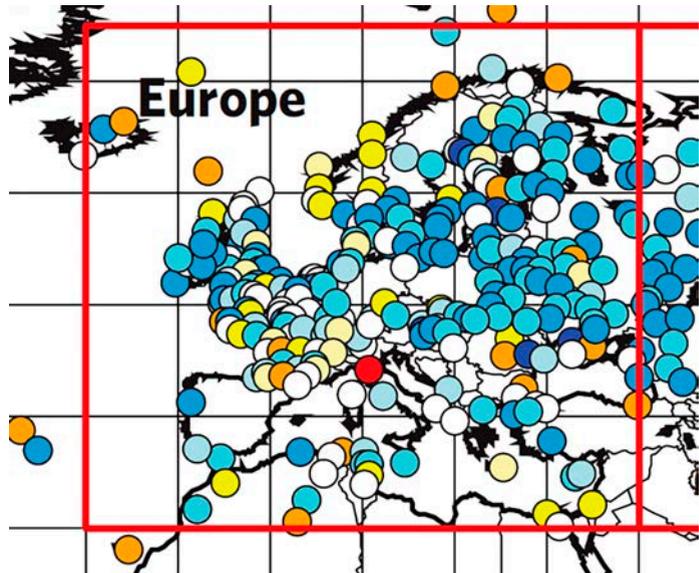


Abbildung 1: Beobachtete Trends der bodennahen Windgeschwindigkeit über Europa für 1979-2008 in m/s. Europa-Ausschnitt aus der Originalabbildung von Vautard et.al, 2010.

Europa wurde besonders in den 1990er-Jahren mehrmals von schweren Stürmen getroffen. Dieses gehäufte Auftreten von Stürmen gab Anlass zur Sorge, ob möglicherweise die global ansteigenden Temperaturen damit in Verbindung stehen und ob als Folge im Klimawandel noch öfter mit extremen Sturmereignissen zu rechnen ist.

Aus den Simulationen von globalen oder regionalen Klimamodellen können mögliche Entwicklungen der Häufigkeit von Stürmen und deren Intensitäten in der Zukunft abgeschätzt werden. Diese Veränderungen können einerseits durch die Verlagerungen der Frontalzone, durch geänderte Häufigkeiten von Tiefdrucksystemen oder durch die Änderung des Energiegehalts von derartigen Systemen verursacht werden. Im Folgenden wird ein Überblick über den aktuellen Stand des Wissens zu großräumigen Sturmphänomenen gegeben.

etwas 1500 Meter Seehöhe) und darüber in West- und Nord-europa sowie Nordamerika. Hier zeigt sich aus der Auswertung von Radiosondenaufstiegen eine leichte Zunahme der Windgeschwindigkeiten.

Zukünftige Stürme in Europa

Klimamodelle sind generell in der Lage, die beobachtete Charakteristik der atmosphärischen Zirkulation und die sturmrelevanten Tiefdruckgebiete (Zyklone) über der Region Nordatlantik-Europa gut zu simulieren. Schwächen gibt es eher in der Fähigkeit, Hochdruckwetterlagen (Antizyklone) zu simulieren. Globale Klimamodelle zeigen für die nächsten Jahrzehnte eine weitere Verlagerung der Zugbahnen der atlantischen Tiefdruckgebiete nach Norden hin (55.–60. Breitengrad). In der Nordhemisphäre zeigt sich eine deutlich reduzierte Anzahl von außertropischen Tiefdruckgebieten. Gleichzeitig nimmt jedoch die Windgeschwindigkeit bei den stärksten Tiefdruckgebieten zu. Die Zunahme wird ▶

Wind und Stürme über Europa

Die mittlere jährliche Windgeschwindigkeit (gemessen in 10 Meter über Grund) hat in den letzten 30 Jahren um 10 % abgenommen. Gründe dafür sind zu gleichen Teilen eine Zunahme der Oberflächenrauigkeit (Landnutzungsänderung, nicht urban) sowie eine Änderung der atmosphärischen Zirkulation. Lange Stationsreihen weisen auf eine längerfristige Abnahme seit etwa 1960 hin. Auch die höheren Perzentilen, d. h. die hohen Windgeschwindigkeiten, zeigen diesen abnehmenden Trend. Gegensätzlich dazu verhält sich die mittlere jährliche Windgeschwindigkeit auf der 850-hPa-Druckfläche (in

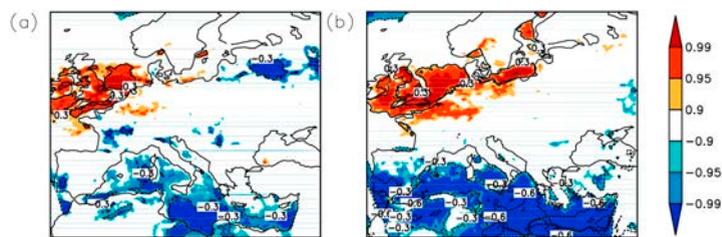


Abbildung 2: RCM-Ensemble Mittelwert für das anthropogene Klimasignal des 98-er Perzentils der täglichen maximalen Windgeschwindigkeit im Klimaszenario A1B. Farbige Bereiche kennzeichnen statistische Signifikanz über 0,9 (Student-T-test). Aus Donat M.G., 2010. a) A1B (2021-2050) – 20C b) A1B (2071-2100) – 20C

zukunft

von Dr. Michael Staudinger/Zamg
mit Grafiken von Matthias Fischer
und Fotos aus dem Brandaus-Archiv



hauptsächlich durch den höheren Wasserdampfgehalt der Atmosphäre und die damit verbundene Zunahme verfügbarer Energie begründet. So genannte Sturmtiefs zeigen allerdings eine verstärkte Häufigkeit an bestimmten Hotspots wie etwa im Bereich des Nordostatlantiks (Abb. 1).

Frequenz der Sturmtage in Europa: + 19 bis 33 %

In Europa selbst nimmt – in den Multi-Model-Ensembles von Simulationen mit regionalen Klimamodellen – die Frequenz der Sturmtage um 19 bis 33 Prozent zu, Nordwest- und Westwetterlagen werden häufiger. Vom östlichen Atlantik bis hin zur Nordsee nimmt die Intensität von Sturmtiefs um 10 % zu. Darüber hinaus steigt die Windgeschwindigkeit bei Sturmereignissen in großen Teilen von ▶



Winterstürme durch Temperaturgegensätze

Entlang des 50. Breitengrades kann es Temperaturunterschiede von 15 bis 50° C (Azoren 20°C und Grönland -30°C) kommen. Durch die Unterschiede wird die Strömung instabil. Es kommt zur Tiefdruckgebietsbildung, die die potenzielle Energie des Temperaturgefälles in Bewegungsenergie (Sturm) umsetzt.

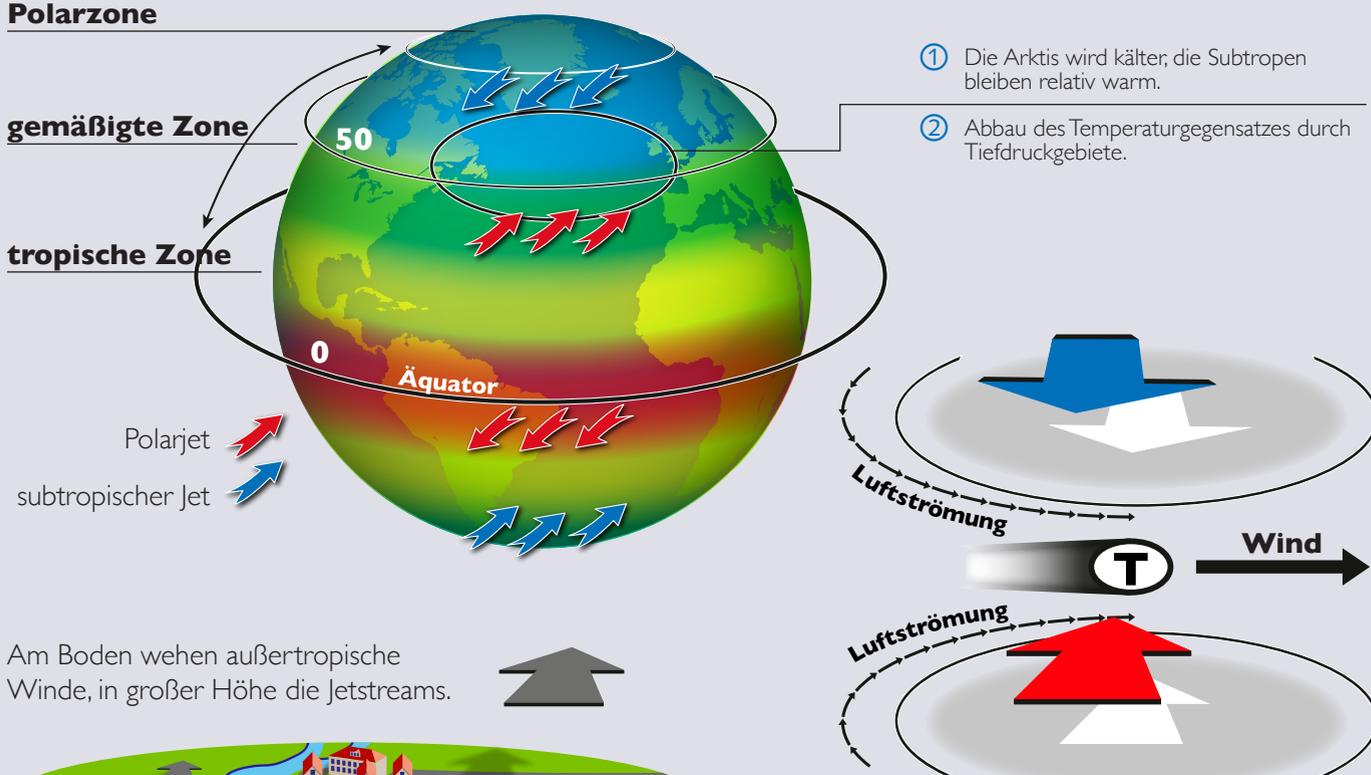
Aus einer Westströmung um den Globus verschärfen sich im Herbst/Winter die Temperaturgegensätze.

Zirkulation in der Atmosphäre

Polarzone

gemäßigte Zone

tropische Zone



Am Boden wehen außertropische Winde, in großer Höhe die Jetstreams.



Je größer der Temperaturunterschied ist, desto stärker wird der Wind.

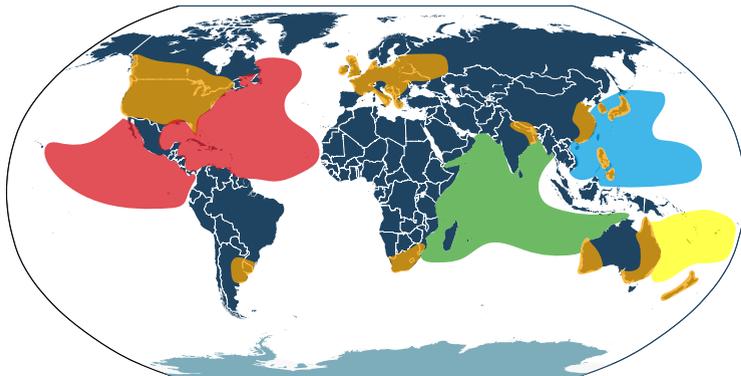
Windstärken

Skala nach dem englischen Admiral Sir Francis Beaufort (1774 bis 1857)

Windstärke 0 Windstille unter 1 km/h = 0,28 m/s  Rauch steigt gerade empor		Windstärke 1 leichter Luftzug bis 5 km/h = 1,39 m/s  Rauch treibt ab		Windstärke 2 leichte Brise bis 11 km/h = 3,06 m/s  Blätter bewegen sich	
Windstärke 3 schwache Brise bis 19 km/h = 5,28 m/s  Wind bewegt dünne Zweige		Windstärke 4 mäßiger Wind bis 28 km/h = 7,78 m/s  Wind hebt loses Papier		Windstärke 5 frische Brise bis 38 km/h = 10,56 m/s  kleine Bäume beginnen zu schwanken	
Windstärke 6 starker Wind bis 49 km/h = 13,62 m/s  Schirme sind nur mehr schwer zu halten		Windstärke 7 steifer Wind bis 61 km/h = 16,95 m/s  ganze Bäume bewegen sich		Windstärke 8 stürmischer Wind bis 74 km/h = 20,56 m/s  Zweige können von Bäumen brechen	
Windstärke 9 Sturm bis 88 km/h = 24,44 m/s  Dachziegel können abgehoben werden		Windstärke 10 schwerer Sturm bis 102 km/h = 28,33 m/s  größere Häuser-schäden möglich		Windstärke 11 orkanartiger Sturm bis 117 km/h = 32,50 m/s  entwurzelte Bäume möglich	
				Windstärke 12 Orkan ab 118 km/h = 32,78 m/s  schwere Verwüstungen möglich	

Die Beaufortskala (Bft) ist eine Skala zur Einteilung der Windstärke in 13 Stärkenbereiche von 0 (Windstille) bis 12 (Orkan), die nicht auf exakten Messungen sondern den beobachteten Auswirkungen des Windes basiert. Sie ist benannt nach Sir Francis Beaufort und ein weit verbreitetes System zur Beschreibung der Windstärke.

Mittel- und Nordeuropa um 5 %. Eine generelle Abnahme und Abschwächung der Sturm-tätigkeit ist im Mittelmeer-raum zu erkennen. Die volkswirtschaftlichen Schäden sollen bis 2100 in Deutschland im Mittel um 25 % zunehmen (GCM- und RCM-Multi-Model-Ensemble). ■



Hauptsächliche Verbreitungsgebiete von tropischen Wirbelstürmen und Tornados

- Hurrikan
- Zyklone
- Taifune
- Willy Willys
- Tornados

Eine Frage der Region

Die stärksten tropischen Wirbelstürme entwickeln Windgeschwindigkeiten von bis zu 400 km/h. Wie sie genannt werden, hängt von der Region ab, in der sie auftreten. Nicht zu diesen Orkanen zählt hingegen der Tornado – dabei handelt es sich um ein viel kleineres Wetterphänomen.

Tropische Stürme sind Wirbelstürme mit Windgeschwindigkeiten von 63 km/h bis 118 km/h. Übertreffen sie diese Geschwindigkeit – handelt es sich also um Orkane der Stufe 12 –, werden sie als Tropische Wirbelstürme eingestuft. Diese teilt man in fünf Kategorien ein:

- Kategorie 1: 119 – 154 km/h
- Kategorie 2: 155 – 177 km/h
- Kategorie 3: 178 – 210 km/h
- Kategorie 4: 211 – 249 km/h (= Supertaifun)
- Kategorie 5: > 250 km/h



Sturmtiefs, wie sie in den Anfangsmonaten des heurigen Jahres schon mehrmals die niederösterreichischen Feuerwehren auf Trab gehalten haben, werden laut Dr. Staudinger in Zukunft garantiert nicht seltener.

ANZEIGE

AMETHYST WELT MAISSAU



EHRENAMT
WIRD IN DER AMETHYST WELT MAISSAU BELOHNT!
 Bei Vorzeigen des Feuerwehrausweises erhalten Sie eine Eintrittsmäßigung für die Führung im Schaustollen oder im Edelsteinhaus inkl. Sonderausstellung in der Höhe von € 3,-. Ideal auch für die Planung eines Feuerwehrausflugs!
 AMETHYST -WELT MAISSAU 3712 MAISSAU | HORNER STRASSE 36 | 02958/84840 | www.amethystwelt.at



Kinderfeuerwehr

von Magdalena Draxler



Verkauf Bekleidung der Kinderfeuerwehr



Die Bekleidung der Kinderfeuerwehr setzt sich aus einem roten T-Shirt und einer roten Schirmmütze mit Aufdruck laut der Beilage zur Dienstanweisung 7.4.1 zusammen.

Um die Feuerwehren bei der Beschaffung der Bekleidung zu unterstützen, hat der NÖ Landesfeuerwehrverband einen zentralen Verkauf eingerichtet. Die Bekleidung kann über den Webshop des NÖ Landesfeuerwehrverbandes (<https://webshop.n.feuerwehr.gv.at>), unter dem Reiter „Kinderfeuerwehr“, bestellt werden. Die T-Shirts werden in verschiedenen Kinder-, Herren- und Damengrößen angeboten. Die Schirmmütze gibt es in einer Kindergröße und in einer Erwachsenengröße. Die Mütze ist durch einen Klettverschluss in ihrer Größe verstellbar. Mit einer Lieferzeit von ca. 7 bis 10 Werktagen wird die Bekleidung nach der Produktion auf dem Postweg versandt.



Statistik Kinderfeuerwehr

Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband hat im Jahr 2018 beschlossen, der Zeit folgend, eine Vorstufe zur Feuerwehrjugend zu etablieren. Somit konnte im September 2019 die „Niederösterreichische Kinderfeuerwehr“ aus der Taufe gehoben werden. Seither wurden 60 Kinderfeuerwehren mit 270 Kinder gegründet. ■



<https://webshop.n.feuerwehr.gv.at>



<https://www.noel22.at/fachinfos/kinderfeuerwehr>

Alles für diesen Moment.

ROSENBAUER CITY

INTERSCHUTZ 2020

15. - 20. Juni | Hannover



Er kündigt sich nicht an. Er ist ganz plötzlich da.

Der Moment, in dem einfach alles stimmen muss. Jede Sekunde zählt, jeder Handgriff entscheidet. Jedes noch so kleine Detail muss zu 100 % funktionieren. Für diesen Moment geben wir alles. Als Systemanbieter für den Brand- und Katastrophenschutz. Kompromisslos. Ausnahmslos. Weil wir wissen, dass es im Ernstfall keine zweite Chance gibt.



Gemeinsam geben wir alles. Und uns verbindet mehr:
allesfuerdiesemoment.com

 **rosenbauer**

Follow us on      



NÖ FEUERWEHR

MODUL GFÜ

GRUNDLAGEN FÜHRUNG

von Michael Perzi und Markus Kellner
mit Fotos von Friedrich Plöiner



NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESFEUERWEHRVERBAND





Im ersten Modul der Führungsausbildung werden die Teilnehmer von der gefestigten, erweiterten Basisausbildung und den erfolgreich abgeschlossenen Modulen „Abschluss Truppmann“ und „Atemschutzgeräteträger“ abgeholt und mit vielen Einsatzsituationen als Truppführer konfrontiert. Dieses Modul wird nicht direkt im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum in Tulln abgehalten, sondern von Lehrbeauftragten des NÖ FSZ in den jeweiligen Bezirken.

Verkehrsunfall und einem Gasaustritt bei einem Einfamilienhaus – das in der Basisausbildung erlernte Handwerk unter Beweis zu stellen. Mit einfachen Frage – Antwort Übungen wird das Wissen schon aus dem Blickwinkel des Truppführers betrachtet. Das gewonnene Wissen wird im Theorieunterricht vertieft.

Richtigen Gefahrenerkennung

Weiter geht es dann mit der richtigen Gefahrenerkennung. Das Anwenden verschiedener, effektiver Merkgeregeln und die richtige Kommunikation mit dem Gruppenkommandan-



Bei der ersten Stufe der Ausbildung zum Truppführer, wird der Teilnehmer auf die Tätigkeiten und die Verantwortung im Einsatz vorbereitet. Das im Basiswissen schon kennengelernte Thema „Organisation und Struktur der Feuerwehr“ wird in einem Theorieblock erweitert. Ganz neu sind dann die „Führungsgrundsätze“. Hier wird der Aufbau einer Führungsorganisation und das Führungsverfahren als wichtigstes Werkzeug des Truppführers vermittelt. Themen aus dem früheren Modul „Recht 10“ wurden bereits im Grundlagen Führung integriert, um den Teilnehmern gesetzliche als auch rechtliche Grundlagen zum situationsbedingten Führungsverhalten innerhalb eines Trupps zu unterrichten. Großer und wichtiger Punkt dabei ist der Befehls- und Meldeweg innerhalb einer Gruppe (**L**age**E**ntschluss**D**urchführung).

Wissensstandabgleich als praktischer Stationsbetrieb

Um den Theorieunterricht aufzulockern, wird am ersten Tag der Wissensstandabgleich als praktischer Stationsbetrieb durchgeführt. Hier gilt es bei vier Stationen – Brandeinsatz Einfamilienhaus, Brand Gewerbebetrieb, technischer Einsatz



Die relevanten Anschauungsobjekt für die Lagedarstellung zur praxisnahen Ausbildung.

ten wird anhand von praktischen Planübungen beim Thema „Verhalten im Einsatz“ erlernt. Die Teilnehmer werden als Truppführer in verschiedene Einsatzsituationen versetzt, in denen sie taktische Entscheidungen innerhalb ihres Auftrages selbstständig treffen müssen.

Fremd- und Selbstbild von Feuerwehrmitgliedern

Beim Thema „Verhalten im Dienst“ wird vor allem auf das Fremd- und Selbstbild von Feuerwehrmitgliedern geachtet. Das Auftreten in Uniform, das Verhalten in der ▶

Öffentlichkeit, die Kameradschaft bei den Mitgliedern sowie der Empfang und die Umsetzung von Befehlen der Vorgesetzten im Dienstbetrieb werden gemeinsam mit den Lehrbeauftragten erarbeitet.

Mündliche Erfolgskontrolle bildet den Abschluss

Die mündliche Erfolgskontrolle bildet den Abschluss der Ausbildung. Auch hier wird mit Hilfe von Lagebildern aus der Praxis gearbeitet. Der Modulteilnehmer bekommt von einem Lehrbeauftragten ein Lagebild und den dazu passenden Befehl als Truppführer. Nun ist eine Gefahrenanalyse für den zugewiesenen Einsatzbereich zu machen, sowie die folgenden Handlungen seines Trupps zu erklären. Wurden die

Tätigkeiten als Truppführer dem Lehrbeauftragten zur Zufriedenheit erklärt, bekommt er drei Fragen gestellt, die im Bezug zur Einsatzsituation stehen.

Erweiterung des Verantwortungsbewusstseins

Das Modul „Grundlagen Führung“ stellt nicht nur den Einstieg in die Laufbahn einer Führungskraft bei der Freiwilligen Feuerwehr dar, sondern erweitert auch das Verantwortungsbewusstsein und das Verständnis für die komplexe Aufgabe der Einsatzführung auf eine spannende und lehrreiche Weise. Die zwei Tage vergehen wie im Flug und sind ein starkes Stück Wissen das nicht nur im Feuerwehrleben genutzt werden kann.

Modul GFÜ

Grundlagen Führung

von Michael Perzi und Markus Kellner
mit Fotos von Friedrich Plöiner



Ausbildungsunterlagen

<https://www.noel22.at/fachinfos/fahrzeug-und-geraetediens/ausbildungsunterlagen> ■

Modul Grundlagen Führung (GFÜ)

Ziel

Der Teilnehmende soll innerhalb der Gruppe als Truppführer im Rahmen seines Befehls selbstständig handeln können.

Beschreibung

In diesem ersten Modul der Führungsausbildung wird der Teilnehmende von der gefestigten erweiterten Grundausbildung abgeholt und mit vielen Einsatzsituationen als Truppführer konfrontiert. Er/Sie wird dadurch von der ausschließlich handwerklichen Umsetzung zur eigenständigen Entscheidungsfindung im Rahmen des erhaltenen Befehls als Truppführer hingeführt. Des Weiteren werden Inhalte zur Organisation und Struktur der Feuerwehren sowie zur (Eigen-)Verantwortung als Feuerwehrmitglied im Hinblick auf Verhalten, Auftreten und Kameradschaft vermittelt.

Inhalte

- Die Feuerwehr – Organisation und Struktur
- Stationsbetrieb – Der Trupp (Wissensstandabgleich)
- Führungsgrundsätze
- Verhalten im Dienst
- Verhalten im Einsatz
- Erfolgskontrolle

Zielgruppe

Feuerwehrmitglieder mit bereits gefestigten Kenntnissen der erweiterten Grundausbildung im Feuerwehrwesen und künftig mit Führungsaufgaben betraut werden.

Voraussetzungen

- Abschluss Truppmann (ASMTRM)
- Atemschutzgeräteträger (AT), auch mit Erfolgscode „mit Erfolg Theorie“ möglich

Ausbildungsart/Methode

Praktischer Stationsbetrieb, Lehrgespräch, Gruppenarbeit

Dauer

2 Tage (lt. Musterstundenplan)



Theoretische als auch praktische Wissensaneignung:

- Module im NO Feuerwehr- und Sicherheitszentrum betreffend Branddienst, Technik und Schadstoff

Weitere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten:

- Rescue Days Austria,
- externe Heibausbildungsmöglichkeiten
- Drehleiter- und Teleskopmast- bhrenfortbildung
- und vieles mehr

Festigen des bisher angeeigneten Wissens bezüglich Führens von Gruppen in der eigenen Feuerwehr. Planbungen sind hierfür bestens geeignet.

Praktische Arbeiten als Führungs- person. Perspektivenwechsel vom Gruppenmitglied in die Position des Gruppenkommandanten

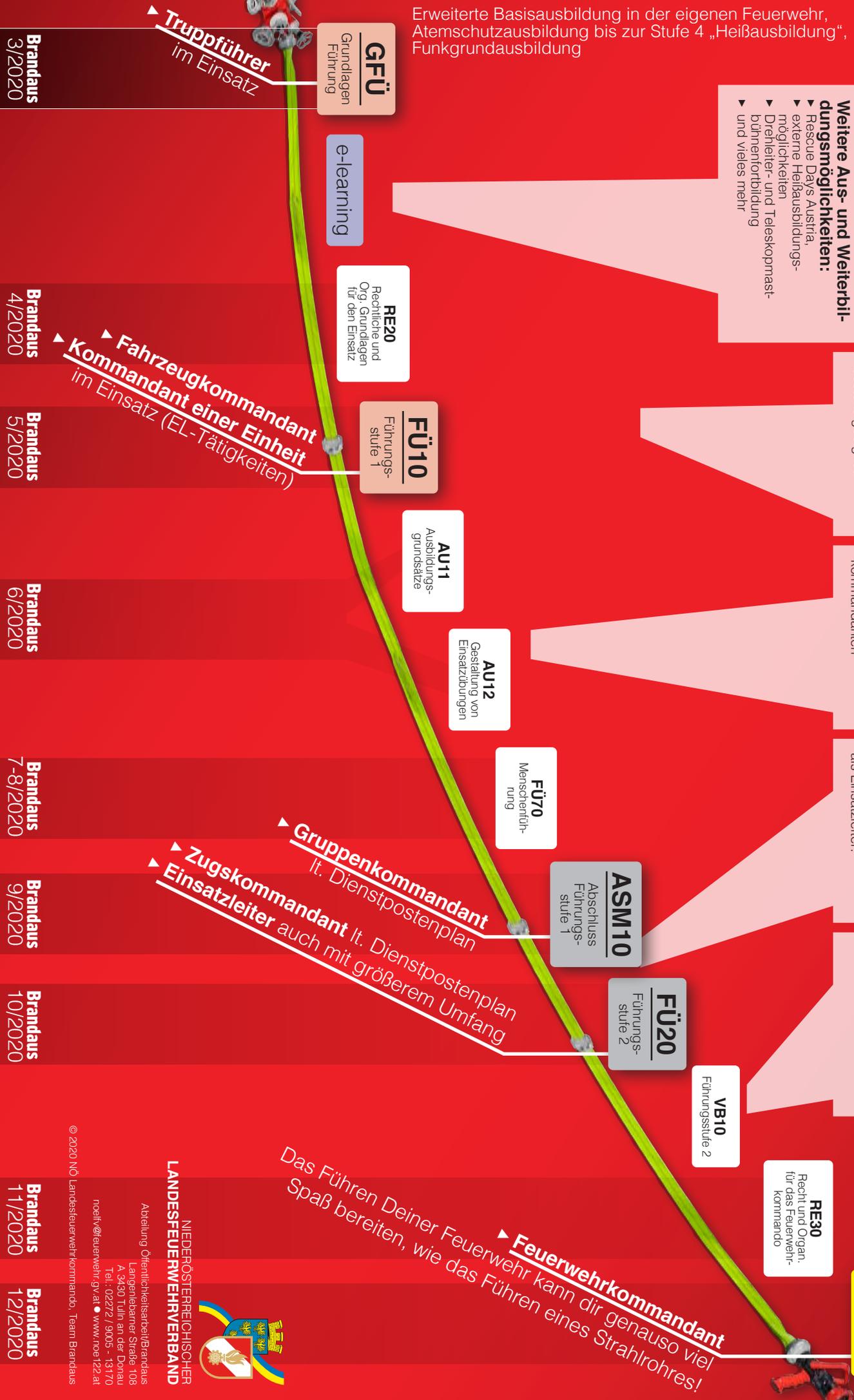
Weiteres Festigen des bisher angeeigneten Wissens bezüglich Führens von Gruppen in der eigenen Feuerwehr. Planbungen als Einsatzleiter.

Vorbereitender Brandschutz aufgrund der eigenen, örtlichen Gegebenheiten

RE30
Recht und Organ. für das Feuerwehrkommando

AS20
Abschluss Feuerwehrkommandant

Erweiterte Basisausbildung in der eigenen Feuerwehr, Atemschutzausbildung bis zur Stufe 4 „Heibausbildung“, Funkgrundausbildung



Brandaus
3/2020

Brandaus
4/2020

Brandaus
5/2020

Brandaus
6/2020

Brandaus
7-8/2020

Brandaus
9/2020

Brandaus
10/2020

Brandaus
11/2020

Brandaus
12/2020

Truppführer im Einsatz

GF
Grundlagen Führung

e-learning

RE20
Rechtliche und Org. Grundlagen für den Einsatz

F10
Fhrungsstufe 1

AU11
Ausbildungsgrundstze

AU12
Gestaltung von Einsatzbungen

F70
Menschenführung

AS10
Abschluss Fhrungsstufe 1

F20
Fhrungsstufe 2

VB10
Fhrungsstufe 2

Gruppenkommandant lt. Dienstpostenplan
Zugskommandant lt. Dienstpostenplan
Einsatzleiter auch mit größerem Umfang

Feuerwehrkommandant
Das Führen Deiner Feuerwehr kann dir genauso viel Spaß bereiten, wie das Führen eines Strahlrohres!

NIEDERÖSTERREICHISCHER LANDESFHRWEHRVERBAND



Abteilung Öffentlichkeitsarbeit/Brandaus
Langenleberner Straße 108
A-3430 Tulln an der Donau
Tel.: 02272 / 9005 - 13170
noefv@feuerwehr.gv.at • www.noefv.at

© 2020 N Landesfeuerwehrkommando „Team Brandaus“



**RUNDUMSCHUTZ
IMMER UND ÜBERALL.
WIR SCHAFFEN DAS.**

Unfall^{plus}

**Das Sicherheitsnetz für Beruf,
Freizeit, zu Hause und unterwegs.**

- Schützt Sie vor den finanziellen Folgen eines Unfalls
- Rund um die Uhr, das ganze Jahr, weltweit
- Flexible Leistungsbausteine individuell kombinierbar

**Optional: bis zur 8-fachen Leistung
bei bleibender Invalidität und Progression plus**

Das Produktinformationsblatt
finden Sie auf unserer Website.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Foto: pixabay

Im Jahr 2019 wurden die NÖ Feuerwehren zu insgesamt 1.544 Türöffnungen alarmiert. Die Alarmierungen können unterschiedlichste Gründe haben, aber wann darf die Feuerwehr sich gewaltsam Zutritt zu einer Wohnung, oder einem Wohnhaus verschaffen und wann nicht?

Feuerpolizei

Es muss sich jeweils um Fälle der Feuer- und/oder Gefahrenpolizei handeln. Muss eine Tür im Brandfall oder danach geöffnet werden, um den Brand überhaupt bekämpfen oder um die Brandursache feststellen zu können, fällt dies in die Zuständigkeit der Feuerwehr:

Gefahrenpolizei

Die Rettung von Menschen, Tieren, sowie die Bergung von lebensnotwendigen Gütern, sowie die Abwehr von Gefahren, die einen beträchtlichen Sachschaden für Menschen, Tiere und lebensnotwendige Güter bewirken können, fällt unter den Tatbestand der Gefahrenpolizei.

NÖ Feuerwehrgesetz

§3 (1) Die Feuerpolizei umfasst

- Maßnahmen, die der Brandverhütung, dem vorbeugenden Brandschutz sowie der Brandbekämpfung dienen, sowie
- Sicherungsmaßnahmen nach dem Brand
- die Mitwirkung bei Erhebungen über die Brandursache

§3 (2) Die örtliche Gefahrenpolizei umfasst Maßnahmen, die

- der Rettung von Menschen und Tieren, sowie der Bergung lebensnotwendiger Güter

- der Abwehr von Gefahren für Menschen, Tiere, lebensnotwendige Güter; sowie von solchen Gefahren, die einen beträchtlichen Sachschaden bewirken können.

Beispiele für Fälle der Gefahrenpolizei:

- ▶ Eine gestürzte Person, die nicht mehr selbst aufstehen kann, schreit aus einer versperrten Wohnung um Hilfe.
- ▶ Jemand benötigt dringend Medikamente, hat sich aber aus seiner Wohnung ausgesperrt.
- ▶ Durch die Decke dringt Wasser; die darüber liegende Wohnung ist versperrt.

Verschließbarkeit

Hat die Feuerwehr eine Wohnungstüre über Anweisung der Sicherheitsbehörde aufgebrochen, so obliegt es dieser, anschließend die Wohnung gegen unbefugten Zutritt zu schützen (entweder neu zu versperren, zu bewachen oder jedenfalls zu verhindern, dass unbefugte Personen in die Wohnung eindringen können). Hat die Feuerwehr über eigene Veranlassung eine Wohnungstüre aufgebrochen, so muss sie anschließend selbst dafür sorgen, dass in angemessener Weise die Wohnung nicht durch unbefugte Personen betreten werden kann (z.B. Beauftragung eines Schlossers, bis zu dessen Eintreffen die Wohnungstüre bewacht wird, etc).

Unterscheidung der Dringlichkeit

Nicht jede Situation rechtfertigt die gewaltsame Öffnung der Wohnungstüre. Ein solcher Fall, der die Beschädigung des fremden Eigentums jedenfalls rechtfertigt, liegt dann vor, wenn „Gefahr im Verzug“ droht. Das ist dann der Fall, wenn Brandrauch oder starker Brandgeruch aus der Wohnung austritt, oder eine Person, mit der man kurz zuvor noch sprechen konnte, nicht mehr antwortet und offenbar das Bewusstsein verloren hat. ▶

Feuerwehreinsatz T1 „Türöffnung“

Ein Bericht von Markus Fasching, Christoph Firlinger und Markus Kellner

Liegt keine unmittelbare Gefahr vor, muss versucht werden, mit so wenig Schaden wie möglich Abhilfe zu schaffen (anderer Einstieg, zB durch ein Fenster suchen, ein Kind, das allein in der Wohnung ist p beruhigen, allenfalls Nachbarn kontaktieren, ob sie Wohnungsschlüssel haben). Wenn ein Heimrauchmelder piepst aber kein Brandgeruch oder Rauch wahrnehmbar ist, ist ebenfalls die geringste schädliche Maßnahme für die Öffnung der Wohnung zu wählen. Erst wenn keine andere Möglichkeit besteht, darf eine gewaltsame Türöffnung stattfinden.

Gewerblich

Hat sich eine Person aus der Wohnung gesperrt, da die Tür ins Schloss gefallen ist, oder hat jemand seinen Schlüssel verloren, fällt dies auf keinen Fall in den Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr. Dem zuständigen Gewerbe sind daher folgende Aufgaben zu überlassen:

- ▶ Tür ins Schloss gefallen
- ▶ Schlüssel verloren
- ▶ Schlüsseldienst braucht zu lange
- ▶ Schlüsseldienst ist „zu teuer“
- ▶ Ex-Partner hat Schloss ausgetauscht

Gefahren hinter der Tür

Nach Öffnung der Tür muss unterschieden werden: Wenn es sich um ein Brandereignis handelt, ist die Feuerwehr zuständig und kann die Wohnung sofort betreten.

Wenn es sich um ein Unfallereignis in der Wohnung handelt, endet der Feuerwehreinsatz vorläufig bei der Tür. Die Wohnung ist von der Polizei und dem Rettungsdienst vorrangig zu betreten. Größte Vorsicht ist bei vermuteten CO-Unfällen geboten. Dabei sollte immer ein Messgerät mitgeführt werden, um mögliche Gefahren rechtzeitig zu erkennen und die umliegenden Wohnungen zu kontrollieren.

Verschließen

Nach der Öffnung ist unbedingt sicher zu stellen, dass in die Wohnung kein Zutritt für unbefugte Personen besteht. Zu beachten ist, falls ein neues Schloss angebracht wurde, dass die neuen Schlüssel nur an die Person übergeben werden, die Wohnungsinhaber ist, an die Rettung oder die Polizei. An vermeintliche Familienangehörige darf ohne ausdrücklicher Zustimmung des Wohnungsbesitzers kein Schlüssel übergeben werden, falls man die Familienverhältnisse oder ein tatsächliches Verwandtschaftsverhältnis nicht kennt. Es ist auch zu empfehlen, die Öffnung und das Verschließen, sowie die Anwesenheit von Zeugen, zu dokumentieren. ■





Am 28. Februar riefen der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband, das BMK, das Land Niederösterreich und daneben tourist consulting zum 2. Donauserheitstag im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum in Tulln. Und wie schon ein Jahr zuvor folgten Einsatzorganisationen, Schifffahrtstreibende und viadonau zahlreich dem Ruf, um im direkten Austausch die Qualität der gemeinsamen Arbeit an und im Strom weiter zu verbessern.

Ob als attraktive Tourismusroute, Siedlungsraum oder vielfältiges Erholungs- und Freizeitgebiet – der Donauraum boomt. Je mehr Menschen den Fluss nutzen, umso wahrscheinlicher werden jedoch auch Notfälle und umso größer ist die Zahl möglicher Betroffener bei Katastrophenereignissen. Erfahrung, Know-how und Top-Ausrüstung sind dann wichtige Voraussetzungen, um effiziente Hilfe zu leisten. Mindestens ebenso wichtig aber: optimale Kommunikation und Koordination. Erneut im Zentrum des Donauserheitstages:

Wie der Lebens- und Naturraum Donau auch als Sicherheitsraum bestmöglich weiterentwickelt werden kann.

Die möglichen Notfall- und Einsatzszenarien sind vielfältig

Geht es um Sicherheit an und auf der Donau, kann vieles gemeint sein – vom Schiffsverkehr und der Abwicklung von Schleusungen, oder den Kontrollaufgaben von Schifffahrtssaufsicht und Wasserpolizei über spezifische Einsatzanforderungen an Feuerwehr und Rettung bis hin zu Hochwasserschutzanlagen, aber auch Verunreinigung mit Müll und gefährlichen Substanzen. Die möglichen Notfall- und Einsatzszenarien sind vielfältig, die Herausforderungen in Sachen Koordination enorm. In der zweiten Auflage des Donauserheitstages wurden einmal mehr grundlegende Kompetenzen in Erinnerung gerufen und anhand konkreter Einsatzbeispiele mögliches Verbesserungspotenzial aufgezeigt. Thomas Reiter und Stefan Kreuzer von der Feuerwehr Melk wiesen erneut eindrücklich darauf hin, wie wichtig grundsätzliche Handlungsanweisungen, wie sie etwa im so-

genannten Donau-Alarm-Plan feststehen, und die sich in Realeinsätzen wie beim Brand eines Passagierschiffs 2017 in der Wachau schon bewährt hatten, sind. Vor allem wenn die Lage für die Einsatzkräfte vor Ort durch unpräzise Notfallmeldungen im Vorfeld unklar ist, seien Einsatzpläne für treffsicheres Handeln im konkreten Ernstfall unerlässlich. Ebenso wurde die Bedeutung der für die Gemeinden im Donauraum so wichtigen Katastrophenschutzpläne ►



Organisationsübergreifende Großübung „Starkregen“ in Tulln 5.10.2019, Szenarien: Brand, Leck, Bergung Verletzter und Personen über Bord

Für die besten Kräfte an der Donau

2. Donausicherheitstag

von viadonau mit Fotos von der FF Tulln und Matthias Fischer

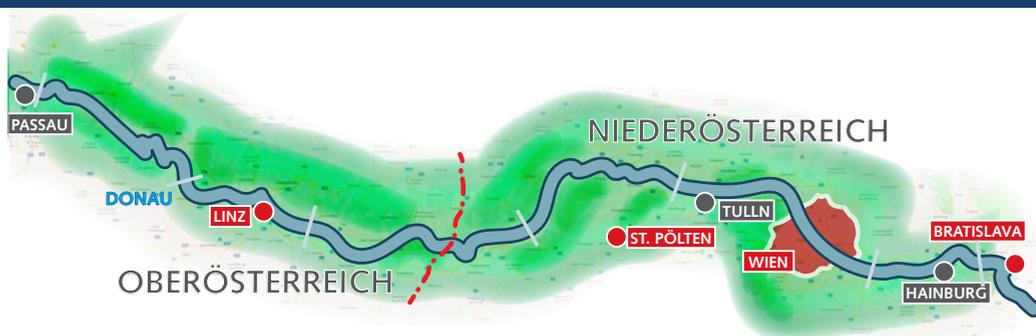
herausgestellt, die insbesondere für Einsätze an den freien Fließstrecken Wachau und östlich von Wien weiter verfeinert werden müssten.

Bis zu 1000 Proben werden monatlich entnommen

Dass Sicherheit an der Donau auch akute Belastungen des Stroms mit Schadstoffen betreffen kann, führte Günther Konheisner, leitender Sachverständiger der NÖ Landesregierung aus. Die Wasserqualität der Donau, die 2019 vermehrt Schlagzeilen gemacht hatte, werde intensiv überprüft. Bis zu 1000 Proben werden an elf Messstellen monatlich entnommen. Maßnahmen gegen ausgetretene Schadstoffe seien für den Experten für Gewässerökologie auch deshalb erfolgreich gewesen, weil man sich an Expertisen wie den von viadonau bereitgestellten Fließgeschwindigkeitsmodellen verlässlich orientieren konnte. Derzeit sei der Zustand der Donau gut, könnte aber noch besser sein. Für die Reinhaltung des Flusses habe vor allem auch die Schifffahrt eine große Verantwortung zu übernehmen und Müll und Schadstoffe korrekt zu entsorgen.

Wachsenden Passagierzahlen bei der Schifffahrt

Apropos Schifffahrt: Den wachsenden Passagierzahlen trägt die Reederei viking river cruises, laut Kapitän Andre



Rohn, nicht nur mit steigendem Personaleinsatz Rechnung, sondern ebenso mit verstärkter Notfallausbildung für die Crew im Rahmen einer safety taskforce.

Gesicherte Finanzierung des Hochwasserschutzes

Konkrete Positiv-Botschaften gab es auch für den Hochwasserschutz. So verkündete Magnus Brunner, Staatssekretär im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) die durch Bund und Land gesicherte Finanzierung des Hochwasserschutzes an der Donau, dessen nächste Ausbauphase von 2022 bis 2030 umgesetzt wird. Vera Hofbauer, Leiterin der Abteilung Schifffahrt des BMK resümierte, das Päckchen an notwendigen Maßnahmen zur besseren gemeinsamen Abstimmung der Einsatzorganisationen an der Donau sei schon etwas kleiner geworden. Der Donausicherheitstag bewährt sich also als Forum mit konkreten Lösungsansätzen. ■



Donau im Fokus beim 2. Donausicherheitstag in Tulln – v.l.n.r.: Georg Schicker (BFKDO Gänserndorf), LH-Stv. NÖ Stephan Pernkopf, Staatssekretär BMK Magnus Brunner; Landesfeuerwehrkommandant NÖ Dietmar Fahradellner und Reinhard Steyrer (BFKDO Mistelbach),

Magirus Lohr errichtet neuen Firmenstandort bei Graz

von Markus Kellner

Investition in die Zukunft: Steirischer Feuerwehrfahrzeughersteller verlegt Firmenstandort zum Jahresende von Hönigstal nach Premstätten und erweitert seine Produktionskapazitäten.

Seit fast 100 Jahren fertigt Magirus Lohr am Standort Hönigstal bei Kainbach Feuerwehrfahrzeuge. Aufgrund der erfolgreichen Geschäftsentwicklung der letzten Jahre bietet der derzeitige Standort nicht das notwendige Potenzial für weiteres Wachstum. „Der positive Umstand steigender Nachfrage führte dazu, dass wir im Jahr 2017 mit der strategischen Suche nach einem neuen Standort begonnen haben“, erläutert Christian Reisl, Geschäftsführer des Unternehmens: „In Hönigstal besteht wegen der spezifischen topographischen Gegebenheiten keine Möglichkeit zur Erweiterung – gleichzeitig erfordert die positive Firmenentwicklung moderne Entwicklungs- und Produktionsflächen.“

Von 10.000 m² auf 17.000 m² in 10 Monaten

Der optimale Standort wurde in Zettling, Gemeinde Premstätten bei Graz gefunden. Hier wird bis Ende des Jahres ein neuer Standort mit Entwicklungs- und Produktionsstätte, einem Auslieferungszentrum sowie einer Verkaufsstelle für Feuerwehrausrüstung errichtet. Mit 17.000 m² und mit einer Investitionssumme von rund 10 Millionen Euro wird dem Unternehmen ein Standort nach modernsten Standards zur Verfügung stehen. Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl unterstreicht die Bedeutung des Unternehmens für den Standort Graz: „Betriebe wie die Magirus Lohr GmbH sind das Rückgrat der steirischen Wirtschaft. Mit Magirus Lohr hat die Steiermark einen bedeutenden Leitbetrieb, der auf Tradition und Innovation setzt. Der neue Firmenstandort ist ein Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens in den vergangenen Jahren und schafft die Voraussetzungen für weiteres Wachstum sowie die Sicherung bestehender Arbeitsplätze in der Region.“

Kunden im Mittelpunkt

„Die Nähe zu unseren Kunden ist zentraler Teil der Unternehmensphilosophie von Magirus. Der neue Standort ermöglicht es uns unsere Kunden in Zukunft noch besser vor Ort zu betreuen und ist ein klares Bekenntnis zum Standort Österreich. Wir gehen einen weiteren Schritt auf unsere Kunden zu, auch wenn wir mit unseren Produkten und nicht zuletzt aufgrund unseres Österreichischen Konzeptes, unserer einsatzerprobten Qualität und unserer Kundennähe im Feuerwehrwesen bereits heute eine hohe Akzeptanz in Österreich und im Ausland genießen“, erläutert Marc Diening, CEO der Magirus Gruppe. Die Übersiedlung wird bei fortlaufend reibungsloser Abwicklung der Produktion und gleichzeitiger Optimierung aller Prozesse bis zum Jahresende erfolgen.

Gute Perspektiven für Magirus Lohr in Österreich

Die sehr positiven Zukunftsaussichten gründen auch auf dem Gewinn einer Mehrzahl von Losen bei der Ausschreibung der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) Ende letzten Jahres durch Magirus Lohr. Zusätzlich zur Verantwortung für den österreichischen Markt wird das Unternehmen weiterhin als Kompetenzzentrum für Feuerwehrmannschaftskabinen, für konzernweite Komponentenfertigungen sowie die marktstrategische Ausrichtung in Richtung Osteuropa agieren.

Über Magirus Lohr

Als verlässlicher Partner entwickelt und produziert Magirus Lohr seit 1922 am Standort Kainbach bei Graz Feuerwehrfahrzeuge und Lösungen für die besonderen Anforderungen von Berufs-, Betriebs-, Werk- und freiwilligen Feuerwehren in Österreich, Kroatien, Slowenien, Südtirol und der Schweiz. Das Unternehmen ist Teil der Magirus-Gruppe sowie Mitglied des Mobilitätsclusters ACstyria. ▶



Bei wunderschönem Wetter und guter Laune griffen am 20. Februar Vertreter aus Politik sowie der Firmenführung von Magirus Lohr zum symbolischen Spaten und begannen mit dem Aushub.

Magirus Lohr



Visualisierung des neuen Werksgebäudes, wie es in Unterpremstätten bis Jahresende entstehen soll.

Über die Magirus Gruppe

Leidenschaft und Präzision, High-Tech und Handwerk. Seit 1864 steht Magirus für die Verbindung von Innovation und Tradition – im Sinne von Feuerwehrleuten in aller Welt. Mit einem umfassenden Angebot hochmoderner und zuverlässiger Löschfahrzeuge, Drehleitern, Rüst- und Gerätewagen,

Speziellösungen, Pumpen und Tragkraftspritzen gilt Magirus international als einer der größten und technologisch führenden Anbieter von Brandschutz- und Katastrophenschutz-Technik. Magirus ist eine Marke von CNH Industrial N.V. (NYSE: CNHI / MI: CNHI), einem weltweit führenden Unternehmen im Investitionsgütersektor mit einem breiten Spektrum an Produkten und einer weltweiten Präsenz. ■



Entwicklungen der Firma Magirus Lohr im Feuerwehr-Fahrzeugaufbau

Opel Blitz



Produktionszeitraum 1930 - 1954

Steyr 780



Produktionszeitraum 1962 - 1968

Steyr 690



Produktionszeitraum 1969 - 1978

ÖAF 15292FAE Hurrican



Baujahr 1991

Iveco Trakker



Produktionszeitraum 2002-2015

Iveco Eurocargo



Produktionszeitraum seit 2016

eurosignal
TRITEC



3D-KONFIGURATOR

Erstellen Sie jetzt Ihr Blaulichtfahrzeug spielerisch einfach!

Mobile Signal-, Warn- und Lichttechnik

Für Desktop und Tablet > www.eurosignal.at

Brandaus März • 2020

57 Feuerwehren retten 400 Arbeitsplätze



Hirschwang
Bezirk Neunkirchen

von Markus Kellner
mit Bildern von Patrick Lechner

Kurz vor 23.00 Uhr kam es am Firmengelände einer Papier- und Kartonfabrik in Hirschwang, Bezirk Neunkirchen, zu einem Großbrand in der Versandhalle. Einem Einsatzaufgebot von insgesamt 57 Feuerwehren und 7.321 Mannstunden gelang es, das Areal, allem voran die Produktionshalle zu schützen und somit die 400 Arbeitsplätze des Standortes zu erhalten.

Die 1977 erbaute Versandhalle, die inmitten des Firmengrundstücks platziert war, umfasste eine Größe von 4.282 Quadratmeter und beherbergte während des Brandausbruchs ca. 2.000 Tonnen Papierrollen und Kartonagen, sowie acht Gabelstapler. Seit Beginn der Produktion wird der vorbeugende Brandschutz in der Firma großgeschrieben. Alleine in der Versandhalle waren 79 Brandrauchmelder, 24 Rauchwärmeabzugsanlagen, zehn Druckknopfmelder, sechs Evakuierungssirenen, sieben Wandhydranten und zwölf tragbare Handfeuerlöcher anzufinden.



BM Christian Mitsch
Zugskommandant

„Mir wurde sehr rasch bewusst, dass die Güter in der Versandhalle von uns nicht mehr gerettet werden können. Deshalb entschieden wir uns sofort dafür die angrenzenden Gebäude bestmöglich zu schützen.“

Brandrauchmelder und Notrufe von Passanten setzte Rettungskette in Gang

Kurz nachdem der erste Brandrauchmelder auslöste und die Betriebsfeuerwehr alarmiert wurde, kamen etliche Notrufe in der Bezirksalarmzentrale Neunkirchen ein. Diese alarmierte die freiwilligen Feuerwehren zu einem Brandeinsatz der Alarmstufe B3 – „Brand in einem Gewerbebetrieb“. Christian Mitsch, Zugskommandant der Betriebsfeuerwehr fuhr unverzüglich in seiner Freizeit zum Firmengelände. Dort angekommen meldete er sich bei der Bezirksalarmzentrale und ließ auf Alarmstufe B4 erhöhen. Die nächsten Gedanken galten den acht Gabelstapler, die sich in der Halle befanden, jedoch war der Brand schon so weit fortgeschritten, dass kein sicherer Zugang mehr möglich war. Deshalb entschied die Einsatzleitung sofort die angrenzende Produktionshalle, das Altpapierlager, ein Bürogebäude und die Schlosserei zu schützen. Die Gebäude waren zum Teil maximal drei Meter voneinander entfernt, teilweise auch direkt angrenzend, nur durch eine Brandschutzmauer getrennt.

Die Wasserversorgung wurde durch den Werkskanal und der Schwarza mit Tragkraftspritzen sichergestellt

Zeitgleich wurde ein umfassender Löschangriff gestartet, bei dem auch zwei Hubrettungsgeräte eingesetzt wurden um das Löschwasser von oben auf das Brandobjekt auftragen zu können. Die Wasserversorgung der Tanklöschfahrzeuge wurde durch den Werkskanal und der Schwarza mit etlichen Tragkraftspritzen sichergestellt. Teilweise wurde von den Dächern der angrenzenden Gebäude gelöscht, die parallel dazu von innen geschützt wurden um nicht selbst ▶



Raub der Flammen zu werden. Um die eingeteilten Einsatzabschnitte besser koordinieren zu können wurde vor Ort ein Abschnittsführungsstab errichtet in dem der Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrkommandant sowie der Einsatzleiter den taktischen Überblick behielten.

Regionale Nahversorgern unterstützten die Einsatzkräfte bei ihrem langwierigen Einsatz

Zu diesem Zeitpunkt standen schon über 30 Feuerwehren mit insgesamt 109 Einsatzfahrzeugen im Einsatz. Nachdem ein Einsatzende noch länger nicht in Sicht war, musste auch an die Versorgung und Ablöse der Feuerwehrmitglieder gedacht werden. Dabei wurden die Feuerwehren von regionalen Nahversorgern großzügig unterstützt.

32 Stunden nach Brandausbruch wurde auf Brandwache mit zwei Feuerwehren reduziert

Der in der Nacht nicht nur angekündigte, sondern auch eingetroffene Sturm erschwerte die Löscharbeiten zusätzlich. Auch Sturmschäden mussten von den Feuerwehren beseitigt werden. Die angrenzenden Gebäude konnten durch die baulichen ►





Brandschutzmaßnahmen und den massiven Löschangriff geschützt werden. Schon in den Morgenstunden wurde damit begonnen die Versandhalle, die durch die enorme Brandlast in sich einstürzte, mit Baggern und Greifern abzutragen, die glosenden Papierrollen zu zerlegen und gezielt unter körperlichen Höchstleistungen abzulöschen. Montagfrüh, rund 32 Stunden nach Brandausbruch konnte die Einsatzstärke für eine Brandwache auf zwei Feuerwehren reduziert werden. Maßgeblich für den Einsatzerfolg war die perfekt geleistete Arbeit vom Bezirkskommandanten bis zum einzelnen Feuerwehrmann, die auf die gute Ausbildung zurück zuschließen ist. ■






Brand: Firmengelände der Neupack GmbH

Sehr geehrter Herr Landesfeuerwehrrat Huber,

im Namen der Neupack GmbH, Mayr-Melnhof Karton GmbH Hirschwang und Mayr-Melnhof Packaging Austria GmbH möchten wir uns für den beachtenswerten Einsatz zur Beseitigung des Brandes, welcher am Samstag, den 22.2. um 23 Uhr am Firmengelände der Neupack GmbH ausgebrochen ist, sehr herzlich bedanken.

Durch die von Ihnen überaus perfekte Koordination und dem strategischen Vorgehen sowie der ständigen Bereitschaft Ihrer Mannschaften ist es gelungen, die für uns so wichtigen Produktionshallen sowie Maschinen zu sichern und noch Schlimmeres zu verhindern.

Vielen Dank für diesen unermüdlischen Einsatz!

Mit freundlichen Grüßen,


 Herwig Hirsch

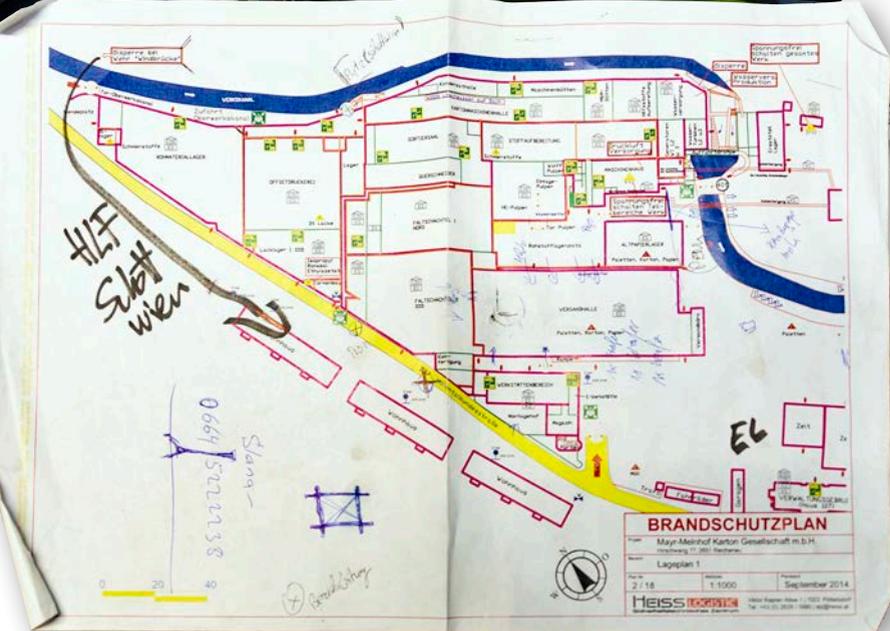

 Hannes Schleich


 Thomas Knapp

Gesellschaft m.b.H., Hirschwang 77, A-2661 Reichenau, Austria
 2060/52951-0, Fax: +43 2060/52951-150, ISDN +43 2060/50185
 E-Mail: info@neupack.at, FSDP // www.mmpackaging.com
 Industrieanlagen Österreich AG, BRZ 31000, Kdo-Nr. 1-00-451-211, Swift: RZBARTWKE, IBAN: AT483100000100451211
 BIC: 30878505, Steuernummer 1342438 FA 00, DNR: 0029220, EORI-Nr.: ATE081000000424







Herwig Hirsch
 einer der drei Geschäftsführer
 im Gespräch mit Brandaus

Bei der ganzen Tragik war es beeindruckend zu sehen, wie viel unzählige Freiwillige Tag und Nacht bereit sind unter widrigsten Bedingungen koordiniert und gezielt einfach zu helfen. Nur durch das Großaufgebot und perfekte Zusammenspiel von Feuerwehr, Polizei, Behörde, aber auch Unternehmer gelang es unsere Produktion, den Standort und somit die 400 Arbeitsplätze zu sichern.

30.000 Liter-Diesel-Tankzug von Zug gerammt

Kürzlich wurde die Feuerwehr Horn sowie die Exekutive und der Rettungsdienst zu einem Verkehrsunfall an einem unbeschränkten Bahnübergang alarmiert. Ein Tankwagen, welcher 30.000 Liter Diesel geladen hatte war mit einem Triebwagen der ÖBB kollidiert.

Bei dem Zusammenstoß wurde glücklicherweise nur das Führerhaus des Lkw auf der Beifahrerseite stark beschädigt. Der Tank des Lastwagens blieb zur Gänze unbeschädigt, so entstand keine Gefahr für die Umwelt und auch die Gefahr eines möglichen Brandes konnte

ausgeschlossen werden. Der Lenker des Tankwagens konnte diesen selbstständig verlassen und wurde leicht verletzt. Am Triebwagen der ÖBB entstand nur geringer Schaden auch der Triebwagenführer kam mit dem Schrecken davon. Passagiere befanden sich keine im Zug. Der beschädigte Tankwagen wurde von den Einsatzkräften aus dem Gleisbereich gebracht, sämtliche Trümmerteile zusammengekehrt und die Fahrbahn gereinigt. Nach Begutachtung durch Mitarbeiter der Österreichischen Bundesbahn konnte auch die Bahnstrecke und somit der Zugverkehr wieder freigegeben werden. Nach einer Stunde war der Einsatz beendet. ■



Horn
Bezirk Horn



Patrik Lechner

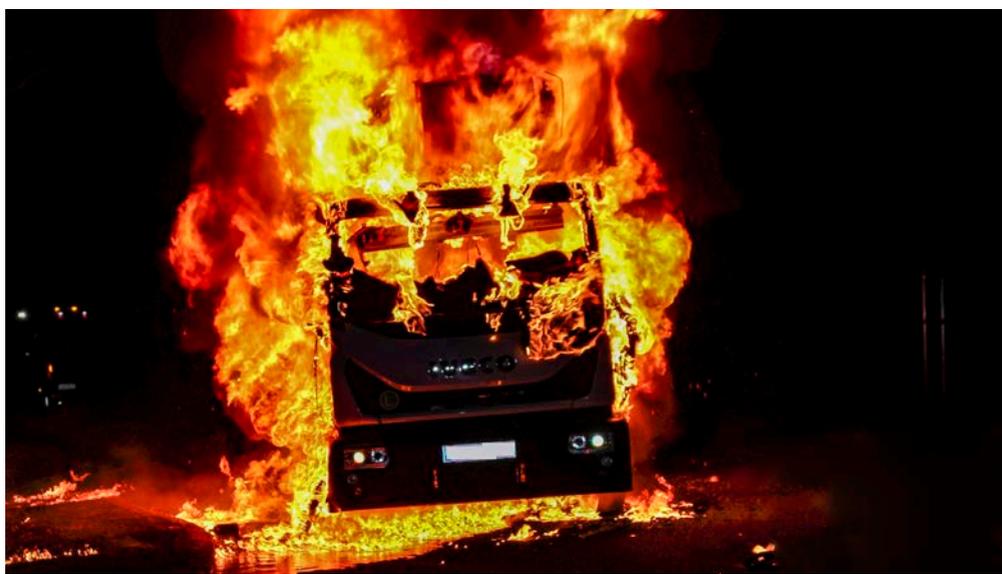
Nach Unfall: Ersatz-Lkw geriet in Vollbrand

Ein Kühl-Lkw wurde nach Schönkirchen-Reyersdorf beordert um dort, nach einem Verkehrsunfall die gefrorenen Fertiggerichte aus dem Unfallfahrzeug umzuladen.

Bei der anschließenden Fahrt in ein Zwischenlager, geriet der Ersatz-Lkw plötzlich in Brand. Der Lenker hatte im Rückspiegel einen Feuerschein wahrgenommen und sofort den Notruf gewählt. Vermutlich durch einen technischen Defekt, war das Kühlaggregat auf dem Dach in Brand geraten. Die BAZ (Bezirksalarmzentrale) löste unverzüglich einen Alarm der Stufe B2 aus und die beiden Freiwilligen Feuerwehren Groß-Enzersdorf und Raasdorf rückten zum Fahrzeugbrand aus. ■



Groß-Enzersdorf
Bezirk Gänserndorf



Freiwillige Feuerwehr der Stadt Groß-Enzersdorf



Zöbern
Bezirk Neunkirchen

Ihr hattet einen interessanten und spektakulären Einsatz und wollt diesen im Brandaus veröffentlichen? So funktioniert's:

Sendet einfach ein Email mit einem aussagekräftigen, interessant verfassten Text und Foto(s) in entsprechender Auflösung (20x30cm mit 300 dpi) und euren Kontaktdaten an office brandaus.at.

Lkw Vollbrand auf der A2 Südbahn

Kurz vor 19 Uhr geriet die Zugmaschine eines polnischen Sattelzuges auf der Südbahn Richtung Graz bei Zöbern in Brand. Der Lenker konnte sein Schwerfahrzeug noch am Pannestreifen anhalten und sich in Sicherheit bringen. Kurze Zeit später stand die Zugmaschine bereits in Vollbrand.

In Folge gingen in der Bezirksalarmzentrale Neunkirchen zahlreiche Notrufe über den brennenden Lkw ein. Die alarmierte FF Aspang traf kurze Zeit später am Einsatzort ein. Zu diesem Zeitpunkt schlugen aus der Zugmaschine bereits meterhohe Flammen. Weiters griff der Brand bereits auf den vorderen Teil des Aufliegers, welcher mit Metallrollen beladen war, über. Unter Einsatz von zwei Schaumrohren wurde der brennende Lkw

schließlich gelöscht. Die Südbahn wurde von Einsatzbeginn an Richtung Graz komplett gesperrt. Nachkommende Lenker wurden bei Edlitz bereits von der Autobahn abgeleitet. Nach rund zwei Stunden konnte die Freiwillige Feuerwehr Aspang wieder einrücken. Die aufwendige Bergung des ausgebrannten Lastwagens übernahm eine Bergesfachfirma. Die Bergungsarbeiten dauerten noch bis Mitternacht. ■

Lkw landet auf Pkw

Während der Aufräumarbeiten nach dem Lkw Brand auf der A2 bei Zöbern, kam es rund 25 Kilometer weiter nördlich auf der A2 Richtung Graz zu einem schweren Verkehrsunfall.

Zwischen Wiener Neustadt und Seebenstein kam es zu einer Kollision zwischen einem Klein-Lkw und einem Pkw, wobei beide Fahrzeuge im Straßengraben landeten. Der Klein-Lkw stürzte um und blieb seitlich liegen. Wie durch ein Wunder blieben alle Unfallbeteiligten unverletzt. Nach der polizeilichen Freigabe wurde der umgestürzte Klein-Lkw von der FF Wiener Neustadt aufgestellt und die weitere Bergung von einer Fachbergesfirma durchgeführt. Nach rund drei Stunden konnte der Einsatz beendet werden. ■



Wr. Neustadt
Bezirk Wr. Neustadt



Patrick Lechner

einsatzdokuat

Heute kann ich meinen zweiten Geburtstag feiern

„Heute kann ich meinen zweiten Geburtstag feiern“, diese Antwort bekamen die ersteintreffenden Feuerwehrkräfte vom Pkw-Lenker, nachdem sie sich routinemäßig unmittelbar nach dem Ein-

treffen am Einsatzort über mögliche Verletzungen aller Unfallbeteiligten erkundigten.

Bei der Erkundung am beteiligten Fahrzeug waren die Einsatzkräfte schließlich restlos von dieser Aussage überzeugt. Der Pkw wurde nach einer Kollision mit einem Schranken längsseitig von diesem durchstoßen, wobei die Kopfstütze des Fahrersitzes nur um ein paar Zentimeter verfehlt wurde. Wie durch ein Wunder trug der Lenker dabei keinerlei Verletzungen davon. Nach der Dokumentation durch die

Polizei wurde der Pkw zur Bergung freigegeben. Der Schranken konnte händisch entfernt werden und das schwer beschädigte Auto anschließend mittels Seilwinde zurück auf die Straße gezogen werden. Der Pkw wurde auf die Abschleppbrille des Rüstlöschfahrzeuges verladen und von der Unfallstelle verbracht. Die Besatzung des zweiten Feuerwehrfahrzeuges trug Bindemittel auf das ausgetretene Betriebsmittel auf und reinigte die Fahrbahn von Erdresten. 13 Kameraden konnten den Einsatz nach etwas mehr als einer Stunde beenden. ■



Gaaden
Bezirk Mödling



FF Gaaden

Kuh stürzte Böschung hinab



Kettenreith
Bezirk Melk



Einsatzdok

Die Feuerwehr Kettenreith wurde zu einer Tierrettung alarmiert, nachdem eine Kuh über eine steile Waldböschung in die Tiefe abstürzte und in einem Graben liegen blieb. Mühevoll musste das Tier mittels Greifzug und Seilwinden im extrem unwegsamen Gelände aufgerichtet werden, bevor das Tier in Folge von einem Tierarzt untersucht wurde. ■

Schutzengel mit an Bord



Ladendorf
Bezirk Mistelbach

Die Feuerwehr Ladendorf wurde gemeinsam mit den Feuerwehren Niederleis und Pürstendorf zu einem Verkehrsunfall mit vermutlich eingeklemmter Person alarmiert.

Bei der Ankunft am Einsatzort lies der Anblick der Unfallsituation nichts Gutes erahnen. Jedoch war das Rote Kreuz bereits vor Ort und betreute den Lenker des Unfallfahrzeuges. Dieser war nicht eingeklemmt und konnte sich bereits aus dem Fahrzeug befreien. Gemeinsam mit den beiden anderen Feuerwehren wurde das Unfallfahrzeug wiederaufgerichtet und abseits der Straße gesichert abgestellt. Der Lenker des Fahrzeuges, der bei diesem



FF Ladendorf

Unfall offensichtlich mehrere Schutzengel hatte, wurde leicht verletzt zur Kontrolle in das LK Mistelbach eingeliefert. Nach Säuberung der Unfallstelle konnten sich die drei Feuerwehren nach etwas über einer Stunde wieder einsatzbereit zurückmelden. Insgesamt standen drei Feuerwehren mit fünf Fahrzeugen und 21 Mitgliedern im Einsatz. ■



Schnellstraße zum Schreck

Kollision zwischen zwei



Anton Dolecal fuhr an einem schönen Vormittag auf der Anschlussstelle Hollabrunn Süd Fahrtrichtung Wien, als er einen ohrenbetäubenden Lärm hörte. Sein erster Gedanke war, dass etwas mit seinem Auto nicht stimmte, oder ihm jemand aufgefahren ist. Gleich darauf sah er vor sich auf der Schnellstraße einen Lkw, der scheinbar mit einem Pkw kollidiert ist. Als er stehen blieb, um zu schauen was passiert ist, bemerkte er, dass der Pkw keine großen Schäden aufwies und wunderte sich noch, warum der Aufprall so laut war. Erst im zweiten Moment drehte er sich um und erkannte das gesamte Ausmaß dieses folgenschweren Unfalls.

Ein Lkw-Lenker kam mit seinem Sattelzug gegen neun Uhr auf der Weinviertler Schnellstraße S3 in Fahrtrichtung Hollabrunn von seiner Spur ab und kam in den baulich nicht getrennten Gegenverkehr. Dabei stieß er mit einem zweiten Lkw mit Anhänger und vier hinterher fahrenden Pkw zusammen. Anton Dolecal erkannte sofort den Ernst der Lage, sah, dass ein Lkw-Fahrer und eine Dame in einem Renault eingeklemmt waren und verständigte unverzüglich die Einsatzkräfte. Zur selben Zeit fuhr der Mitarbeiter des Landesfeuerwehrkommandos Stefan Vietze, zuständig für die Alarmzentralen und das neue Alarmierungsprogramm Elkos, in Fahrtrichtung Stockerau und kam am Stauende zum Stehen. Um eventuell erkennen zu können warum es zum Stau gekommen ist, sah er über eine App, dass es zu einem schweren Verkehrsunfall vor ihm gekommen sein muss, die Feuerwehr erst bei der Zufahrt ist und fuhr durch die Rettungsgasse zur Unfallstelle zu. Er verschaffte sich einen Lageüberblick und informierte die Landeswarnzentrale und das Rote Kreuz telefonisch über das Schadensausmaß, bevor er die bereits eintreffenden Rettungskräfte der Feuerwehr Hollabrunn unterstützte. Ab diesem Zeitpunkt galt es für den Einsatzleiter und Feuerwehrkommandant HBI Markus Pfeifer die immer noch eintreffenden Einsatzkräfte einzuteilen. Zur Unterstützung ließ er die Feuerwehr Göllersdorf nachalarmieren.

Rettungsplattform hilft bei Menschenrettung aus Lkw

Bei dem Sattelzug musste unverzüglich eine Rettungsplattform aufgestellt werden und unter Absprache des bereits eingetroffenen Notarztes aus seiner Lage befreit werden. Die Feuerwehrmitglieder brachten dazu einen hydraulischen Rettungssatz in Stellung und schnitten unter größter Vorsicht die A-Säule der Fahrerkabine weg. Fahrertüre und andere Bauteile wurden bei dem Zusammenprall der beiden Lkw schon abgerissen. Danach befreiten sie den schwer verletzten Kraftfahrer und übergaben ihn den Rettungskräften. Zeitgleich wurde die eingeklemmte Frau in ihrem Renault mittels akkubetriebenen Rettungssatz befreit und vom Notarzt erstversorgt. Einem, in den Unfall verwickelten VW Golf wurde die gesamte linke Fahrzeugseite weggerissen. Der Lenker wurde von anderen dazugekommenen Fahrzeuglenkern befreit und betreut. Der zweite Lkw-Fahrer und der Lenker des vierten beteiligten Pkw kamen leicht verletzt mit dem Schrecken davon.

Die detaillierte Lagebeschreibung half bei der Alarmierung der benötigten Rettungsmittel

Aufgrund der rasch abgegebenen, detaillierten Lagebeschreibung wurden die beiden Notarzt-Hubschrauber Christophorus 2 und 9 zur Unfallstelle entsandt. Von den beiden Notarztteams der Hubschrauberbesatzungen wurden die stabilisierten Verletzten in die nächstgelegenen Unfallkrankenhäuser geflogen, die restlichen Beteiligten wurden von den Rettungsdiensten in die nächstgelegenen Landeskrankenhäuser gebracht. Während die Autobahnpolizei die Unfallaufnahme unter Zuhilfenahme einer Drohne durchführte, unterstützten die Kollegen der Polizeiinspektion Hollabrunn bei der Umleitung des Verkehrs. Denn bei der Planung der Fahrzeugbergung und Freimachung der Verkehrswege wurde rasch festgestellt, dass diese einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Durch die Tatsache, dass der Lkw Dieselkraftstoff verloren hat, wurde auch die Wasserrechtsbehörde eingeschaltet. ▶

Straße wird Lichtfeld



Hollabrunn
Bezirk Hollabrunn

von Markus Kellner mit Bildern der FF Hollabrunn und Matthias Fischer

Bei Lkw und vier Pkw auf der S3



Passanten halfen den Einsatzkräften bei der Entladung des Lkw

Zuerst begannen die Feuerwehren den Lkw-Zug zu trennen, um den stark beschädigten Anhänger mit dem Kranfahrzeug der Feuerwehr Hollabrunn auf eine befestigte Abstellfläche zu bekommen, bevor die deutlich schwierigere und zeitraubende Bergung des zweiten Lkw begann. Der Sattelaufleger, beladen mit 16 Tonnen Chinakohl, musste zuerst händisch entladen werden. Dabei unterstützten nicht nur die Feuerwehren Göllersdorf, Magersdorf, Sutzenbrunn und Oberfellabrunn, sondern auch Polizisten, ASFINAG-Mitarbeiter und Passanten. Die Kisten wurden ausgeladen, auf Paletten geschichtet, mit Kunststoffolie umwickelt und mit dem Stapler der Feuerwehr Hollabrunn, sowie dem in Göllersdorf stationierten Teleskoplader zum Weitertransport von der Unfallstelle verbracht und in einen durch die Spedition bereitgestellten Ersatz-Lkw verladen. Anschließend konnte das verunfallte Gespann durch den Einsatz von drei Seilwinden geborgen werden. Auf den drei Seilen verteilte sich eine Zugkraft von insgesamt 660kN. Dadurch konnte das Gespann zurück auf die Straße gezogen, die Zugmaschine vom Sattelaufleger getrennt und beide Fahrzeuge an einem geeigneten Abstellplatz abgestellt werden. Unter Absprache der Wasserrechtsbehörde wurde das vom Dieselmotorkraftstoff kontaminierte Erdreich abgetragen und zur Entsorgung gebracht. Nach über zehn Stunden konnte der Einsatz beendet und die Schnellstraße für den Verkehr freigegeben werden. ■

Stefan Schedl Bezirkskommandant Rotes Kreuz

„Vom Roten Kreuz waren zusätzlich zu den Hauptberuflichen Kollegen auch Ehrenamtliche und Zivildienstler am Einsatz beteiligt. Abgesehen von der gewohnt guten Zusammenarbeit zwischen den Einsatzorganisationen ist mir aufgefallen wie ruhig und routiniert der Einsatz abgewickelt wurde.“



Anton Dolecal Ersteintreffender

„Anfänglich war ich mir des Ausmaßes des Unfalls gar nicht bewusst. Ich setzte dann aber gleich den ersten Notruf ab und leistete erste Hilfe, bis die Feuerwehr und der Rettungsdienst vor Ort waren.“



Stefan Vietze Mitarbeiter NÖ LFKDO

„Am Weg zur Arbeit traf ich auf das Stauende. Ich verschaffte mir einen Überblick. Diese Informationen leitete ich an die Landeswarnzentrale weiter, um den Einsatzkräften bereits bei der Anfahrt einen Lageüberblick geben zu können.“



Markus Pfeiffer Einsatzleiter

„Die Menschenrettungen und das Zusammenspiel der Einsatzkräfte verliefen vorbildhaft! Ein Dankeschön auch an die vielen helfende Hände, die es ermöglichten den Lkw auszuladen. So konnte rasch mit der Bergung begonnen werden.“



Reinhard Oswald Maschinist Kranfahrzeug

„Nach der Menschenrettung war es meine Aufgabe mit dem Kranfahrzeug der Feuerwehr Hollabrunn die Fahrzeugbergungen der beiden Lkw durchzuführen. Teils wurde gehoben aber auch mit der Seilwinde gezogen.“



Matthias Neubauer Zivildienstleistender

„Ich leiste gerade Zivildienst bei der Feuerwehr Hollabrunn. Selbst bin ich auch ein Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr. Die Eindrücke die man bei solch leider tragischen Einsätzen sammeln kann, sind wertvolle Erfahrungen.“



Rudolf Schalko Autobahnpolizei

„Ich möchte mich für die unkomplizierte, kameradschaftliche Zusammenarbeit der Organisationen bedanken. Vor allem bei der Feuerwehr Hollabrunn, die bei diesem langen Einsatz auch an die Versorgung der Einsatzkräfte dachte.“



Menschenrettung, zwei Personen eingeklemmt



Schadneramt
Bezirk Scheibbs



Einsatzdoku

In den Abendstunden wurden die Freiwilligen Feuerwehren Gresten-Land sowie Gresten zu einem Verkehrsunfall mit Menschenrettung auf der B22 gerufen

Zwei Autos kollidierten auf der eisglatten Fahrbahn. Ein Fahrzeug wurde dadurch ins angrenzende Waldstück geschleudert. Nach Eintreffen der beiden Feuerwehre wurde die Einsatzstelle abgesichert

und die beiden Fahrer konnten mittels hydraulischem Rettungssatz befreit werden. Beide Personen wurden nach medizinischer Erstversorgung durch das Rettungsteam mit Verletzungen unbestimmten Grades in das nächstgelegene Krankenhaus transportiert. Die beiden Fahrzeug-Wracks wurden unter Zuhilfenahme der Seilwinde wieder zurück auf die Straße geborgen. Nach zwei Stunden konnte die B22 wieder für den Verkehr geöffnet werden. ■

Drei Personen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung



Steinebrüchl
Bezirk Wr. Neustadt



Freiwillige Feuerwehr Steinebrüchl

Kurz vor Mittag geriet aus bislang unbekannter Ursache eine Dunstabzug in einer Küche in einem Einfamilienhaus in Steinebrüchl in Brand. Einem Nachbarn ist es zu verdanken, dass sich der Sachschaden in Grenzen

hält. Er war es nämlich, der mit einem Handfeuerlöschers erste Löschkversuche unternahm und die Alarmierung der Einsatzkräfte veranlasste.

Die Arbeit der Feuerwehrmitglieder beschränkte sich auf die Kontrolle der betroffenen Brandstelle mit der Wär-

mebildkamera, die anschließend notwendige Demontage des Dunstabzuges sowie die Belüftung des Wohnhauses mit einem Hochleistungslüfter. Drei Personen wurden jedoch mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung von den Rettungskräften ins Krankenhaus gebracht. Nach Abschluss der Belüftung konnte die Feuerwehr den Einsatz beenden. ■



Anita Bartke / NÖ LFKDO

48 ADR-Lenker ausgebildet



Tulln
Bezirk Tulln

Auf ausreichende Treibstoffversorgung von motorbetriebenen Geräten darf nicht vergessen werden.

Um für größere Transporte von Treibstoffen, seien dies Diesel für Großpumpen, Stromgeneratoren und Kerosin für Flugzeuge und Hubschrauber bei der Waldbrandbekämpfung, fand

kürzlich Gefahrgutlenkerausbildungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in Tulln und Wr. Neudorf statt. Die beiden Gefahrgutexperten Gerhard Niederleitner und Anton Jarmer brachten den doch relativ trockenen Stoff sehr interessant, immer mit Beispielen aus der Praxis hinterlegt, den Kursteilnehmern bei. Somit stehen ab sofort mindestens 48 neue Gefahrgutlenker ■



Industriezentrum-NÖ-Süd
Bezirk Mödling

Schadstoffaustritt mit Personenschaden



An einem Vormittag im Februar ereignete sich bei Arbeiten an einem mit gefährlichen Stoffen gefüllten Tank im Industriezentrum Niederösterreich Süd ein Unfall, dabei wurde eine Person verletzt.

Bis zum Eintreffen der durch die Firma alarmierten Einsatzkräfte konnte der Arbeiter bereits aus dem Gefahrenbereich gerettet und durch seine Kollegen einer Notdekontamination, in einer speziell dafür vorgesehenen Dusche, zugeführt werden. Nach Ankunft des Roten Kreuz am Einsatzort wurde die Person erstversorgt und in ein Wiener Krankenhaus transportiert. Durch die ebenfalls alarmierte Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf wurde der Gefahrenbereich im Freien weiträumig abgesperrt und der Vorarbeiter zum Unfallhergang und der möglich ausgetretenen

Stoffe befragt. Da zu diesem Zeitpunkt nicht mit 100% Sicherheit festgestellt werden konnte, ob noch Gefahrstoff aus dem Tank bzw. der Rohrleitung austritt, rüstete sich ein Trupp der Feuerwehr Wiener Neudorf mit Einwegschutzanzügen der Schutzstufe 2 aus. Parallel dazu wurde ein weiterer Atemschutztrupp unter umluftunabhängigen Atemschutz an der inneren Absperrgrenze positioniert. Durch den Schutzanzugtrupp konnte am Tank selbst kein Produktaustritt mehr festgestellt werden. Nur an der Zuleitung zum Tank konnten noch Restmengen des Schadstoffes erkannt werden. Die leicht saure Flüssigkeit konnte in weiterer Folge durch Verdünnen mit Wasser neutralisiert werden. Eine Gefahr für andere Mitarbeiter oder der Bevölkerung bestand zu keinem Zeitpunkt des Einsatzes. Die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf stand mit fünf Fahrzeugen und 20 Mann über 2 Stunden im Einsatz. ■



FFWr: Neudorf

Gasflasche explodiert im Ortskern

Die Feuerwehren Breitenau, Neunkirchen Stadt und Schwarzau am Steinfeld zu einem Brandeinsatz der Alarmstufe B3 nach Breitenau alarmiert. Zu diesem Zeitpunkt ahnte aber noch niemand was die ersten Feuerwehren am Einsatzort vorfinden.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte war die Neunkirchnerstraße im Ortskern von Breitenau durch dichten Rauch komplett eingehüllt. Meterhohe Flammen schlugen aus einem Lager eines Gewerbebetriebes. Durch den böigen Wind wurden die Flammen auf ein Wohnhaus des Grundstückes, ein Wohnhaus am Nachbargrundstück sowie ein weiteres Gebäude auf der anderen Seite gedrückt. Umgehend wurde

ein umfassender Löschangriff von mehreren Seiten gestartet und weitere 3 Feuerwehren zur Unterstützung nachalarmiert. In der Erstphase explodierte Gasflasche. Weitere Gasflaschen konnten von den Feuerwehreinsetzkräften geborgen und gekühlt werden. Die Atemschutztrupps am

Boden wurden durch eine Drehleiter und einen Hubsteiger von oben bei den Löscharbeiten unterstützt. ■



Breitenau
Bezirk Neunkirchen



Patrik Lechner

Tonnenschwere Leitwand durchschlagen - Betonbrocken treffen Pkw



Stockerau/Tulln
Bezirk Korneuburg/Tulln



FF Tulln / Alfred Eisler



FF Tulln / Jürgen Sauter

Kurz nach 13 Uhr kam es auf der Stockerauer Schnellstraße (S5) zu einem schweren Verkehrsunfall mit einem Sattelschlepper. Kurz nach der Alarmierung rückten die Einsatzkräfte der beiden Freiwilligen Feuerwehren Stockerau und Tulln zum Einsatzort aus.

Ein mit Getreide beladener Sattelschlepper kollidierte mit der Mittelleitwand und durchschlug diese. Dabei absplinternde Betonteile trafen Fahrzeuge auf der Gegenfahrbahn. Weitere Fahrzeuge des Gegenverkehrs verunfallten in Folge. Eine, von diesen Betonbrocken frontal getroffene Pkw-Lenkerin wurde beim Durchschlagen der Windschutzscheibe schwer verletzt und mit dem Notarztbus in ein Wiener Krankenhaus geflogen. Ebenfalls im Auto war ein etwa fünf Jahre altes Kind. Es blieb unverletzt. Ein weiterer Pkw wurde von einem Betonbrocken auf der Fahrerseite getroffen und fuhr deswegen die Böschung hinunter, wo er zum Stehen kam. Der Lenker erlitt ebenfalls Verletzungen. Die zur Gänze ausgelaufene Getreideladung blockierte den Großteil der Richtungsfahrbahn Krems. Die Feuerwehr Tulln unterstützte die Arbeiten der ASFINAG beim Aufstellen, beziehungsweise Beseitigen der zerstörten Beton-Mittelwände, die zur Trennung der Fahrbahnen dienen. Die fehlenden Leitwände wurden noch am selben Tag ersetzt. Eine Fachfirma stellte den verunglückten Sattelschlepper auf. Die beteiligten Personenkraftwagen wurden von der Feuerwehr Tulln geborgen. Entgegen der ersten Alarm-Meldung waren keine Personen eingeklemmt. Die S5 war in beide Richtungen zwischen dem Knoten Stockerau und Tulln über vier Stunden lang gesperrt. ■

HBI Dr. Alfred Eisler

Feuerwehrkommandant

„Bei der Anfahrt durch die Rettungsgasse schießen einem die ersten Bilder durch den Kopf. Was wird uns an der Unfallstelle erwarten, denn die Alarmierung „Menschenrettung mit Lkw“, kann sehr viel bedeuten, wie der tragische Verkehrsunfall in Hollabrunn erst kürzlich zeigte. Am Unfallort eingetroffen sahen wir die zerborstenen und verschobenen Betonleitelemente, den quer zur Fahrbahn liegenden Lkw sowie die verunfallten Pkw. Menschenrettung hatten wir glücklicherweise keine durchzuführen. Mein Dank gilt ebenso den anderen Einsatzorganisationen wie meiner Mannschaft für den reibungslosen Einsatzablauf.“



Matthias Fischer



Wolfsbach
Bezirk Amstetten

Aufwändiger Brandeinsatz in Soja-Trocknungsanlage



einsatzdokuu.at

Kürzlich war in einem 15 Meter hohen Turm einer Soja-Trocknungsanlage in Wolfsbach ein Brand ausgebrochen. Mit der höchsten Alarmstufe B4 wurden die Feuerwehren zum Brandeinsatz gerufen.

Die Rauchsäule war bei der Anfahrt der ersten Feuerwehreinheiten kilometerweit zu sehen. Elf Feuerwehren wurden zum Brandeinsatz alarmiert. Während unter Atemschutz ein Innenangriff gestartet wurde, wurde zudem der Hubsteiger der Freiwilligen Feuerwehr Amstetten nachalarmiert. Mittels Hubsteiger und Unimog wurde das Dach des Turmes von Feuerwehrmitgliedern geöffnet und die Löscharbeiten mit CAFS-Schaum durchgeführt. Aufgrund der zahlreichen Glutnester dauerten die Löscharbeiten bis in die späten Nachtstunden. Der Großteil der Mannschaft konnte gegen Mitternacht wieder ins Zeughaus einrücken. Ein paar Einsatzkräfte blieben und hielten Brandwache, um einer erneuten Bildung von Glutnestern entgegenzuwirken. Um etwa 08:30 Uhr morgens konnte schließlich endgültig „Brand aus“ gegeben werden und die Einsatzbereitschaft wurde wieder hergestellt. Die Brandursache wird von der Polizei ermittelt. ■

INTERSCHUTZ 2020

Für Helden. Für Retter. Für Dich.

15. – 20. Juni 2020
Hannover • Germany

Jetzt Ticket
sichern!

interschutz.de



Deutsche Messe

Einsatzort Zukunft.



ANZEIGE

Deutsche Handelskammer in Österreich • Tel. +43 1 545 1417 54 • info@hf-austria.com

Brandaus März • 2020

Nachrufe

FF NIEDERABSDORF

V Reinhard
Dobesch

Tief bewegt und fassungslos geben wir bekannt, dass unser geschätzter Kamerad Verwalter Ing. Reinhard Dobesch im Alter von nur 49 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit, die Welt verlassen hat. Kamerad Dobesch war seit 1. September 1989 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Niederabsdorf, er war jahrzehntelang Mitglied unserer Feuerwehr und mit Leib und Seele Feuerwehrmann, ein Mensch mit Prinzipien, der seinen Standpunkt vertrat. Sein beherztes Engagement und als äußerst praktisch denkender Mensch, war Reinhard für die Führungsposition in unserer Feuerwehr geradezu berufen. 1995 als stellvertretender LdV und ab 2011 als Leiter des Verwaltungsdienstes stand seine Person für konsequente, loyale und nachdrückliche Arbeit im Verwaltungsdienst und abseits des Einsatzdienstes bei der Organisation der Veranstaltungen. Er stellte sich den Anforderungen im Feuerwehrdienst, u.a. mit den jüngeren Kameraden bei den vielfachen Ausbildungsprüfungen (APLE APTE, APAS in Gold) und Übungen. Als begeisterter Fan und mit großer Freude erlebte er die Erfolge im Bewerbswesen, ob zu Lande oder zu Wasser, bei Burschen und Mädels, auf nationaler und internationaler Ebene. Mit „seiner“ Bewerbungsgruppe Niederabsdorf 3 kämpfte er sich 29 Jahre lang durch Höhen und Tiefen und durfte dabei einen Landessieg bei NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb erreichen. Das Land NÖ dankte es im mit dem Ehrenzeichen für 25-jährige

verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr und Rettungswesen, der NÖ LFV mit dem Verdienstzeichen 3. Klasse. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen treuen Kameraden, sondern auch einen Teil unserer großen Feuerwehrfamilie und einen ehrlichen Freund. „Du bist nicht mehr da wo Du warst, aber Du bist überall wo auch wir sind“. Du wirst uns fehlen Reinhard! ■

FF ST. PÖLTEN-STADT

LM Günter
Prandner

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass unser langjähriger Freund und Kamerad Günter Prandner am 6. März, kurz vor seinem 68. Geburtstag für immer von uns gegangen ist. Günter trat bereits mit 19 Jahren in unsere Wehr ein, war Zugskommandant und engagierte sich sehr in mehreren Sachgebieten. So war er Bezirkssachbearbeiter Nachrichtendienst, Kommandant der Sprenggruppe 17 und auch im Bereich Schadstoffdienst war er stets bemüht am Puls der Zeit zu bleiben und hat uns viel Fachwissen vermitteln können. In seiner Tätigkeit als Bewerter bei der Ausbildungsprüfung technische Hilfeleistung und beim Funkleistungsbeiwert bleibt er vielen Kameraden als fair und kameradschaftlich in Erinnerung. Als Bewohner einer „Feuerwehrwohnung“ war er äußerst aktiv und meisterte eine vierstellige Einsatzzahl in seiner Feuerwehrkarriere. Neben dieser Vielzahl an Tätigkeiten erreichte er in den 70er und 80er Jahren mit seiner Wettkampfgruppe bei vier internationalen Feuerwehrwett-

kämpfen jeweils den 1. bzw. 2. Platz. Günter hinterlässt in unserer Gemeinschaft eine große Lücke und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■

EHLM Josef Widhalm ist am Samstag, den 7. Dezember 2019 im 82. Lebensjahr plötzlich und unerwartet verstorben. Kamerad Josef Widhalm ist am 17.03.1963 unter Hauptmann Alois Königsegger

EHLM Josef
Widhalm

in die Freiwillige Feuerwehr Echsenschbach eingetreten und war 56 Jahre lang Mitglied der Feuerwehr. In seiner aktiven Zeit war er eingeteilter Gruppenkommandant. Bei zahlreichen Einsätzen war er dabei und half wo er nur konnte. Der Opel Blitz war dazumal das Fahrzeug mit dem er bei den meisten Einsätzen ausgefahren ist. Bei kirchlichen Ausrückungen und Übungen konnte man sich auf ihn immer verlassen. Kamerad Josef war immer da, wenn man ihn benötigte. Oft ließ er die Arbeit zu Hause stehen um bei der Feuerwehr zu helfen, wie zum Beispiel beim Bau des Feuerwehrhauses. Er war stets ein Vorbild und ein guter Kamerad dem die Kameradschaft sehr wichtig war. Für seine Tätigkeit in der Feuerwehr bekam er das Verdienstzeichen 3. Klasse des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und die Ehrenzeichen für 25, 40 und 50 jährige Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesen verliehen. Wir werden Josef stets ein ehrendes Andenken bewahren. Gut Wehr Kamerad! ■

VERKAUFSANZEIGEN

Ihr habt etwas von eurer Feuerwehr zu verkaufen und wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus schalten?

So funktioniert's:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige zu schalten. Es entstehen dabei keinerlei Kosten und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein Email mit allen relevanten Daten zum Verkaufsgegenstand, ein aussagekräftiges Foto, idealerweise den Verkaufspreis und eure Kontaktdaten an office@brandaus.at mit dem Betreff „Verkaufsanzeige“.

FF Dornbach

TLFA 1000



Marke: **VW MAN**
 Aufbau: **Marte**
 Baujahr: **1993**
 Kilometerstand: **9.800**

Pickerl bis 02/2021, ohne Ausrüstung mit 3,5t E-Seilwinde und, MB-Einbaupumpe inkl. vier Stück Schneeketten

Preis auf Anfrage

Kontakt OBI Siegfried Mathauser
 Tel.: 0664-5209664
 Email: Siegfried.Mathauser@feuerwehr.gv.at

Aus dem Protokoll des letzten Landesfeuerwehrrates

Aktuelles aus dem Landesfeuerwehrrat vom 13. März 2020:

- ▶ Aufgrund der stetig steigenden Einsatzzahlen bei Flur-, Wiesen- und Waldbränden in den letzten Jahren, wurde mit 10. Jänner 2020 die **Einführung des neuen Sonderdienstes „Flur- und Waldbrandbekämpfung“** beschlossen.
- ▶ Den **interimistischen Vorsitz des Arbeitsausschusses „Katastrophenhilfsdienst“** übernimmt bis zum Ende der Funktionsperiode der **Landesfeuerwehrkommandant**.
- ▶ Ernennung von **OBR Franz Spendlhofer** zum Vorsitzenden der Projektgruppe „Flur- und Waldbrandbekämpfung“ und **Kommandanten des Sonderdienstes „Flur- und Waldbrandbekämpfung“**.
- ▶ Grundsatzbeschluss zur **Förderung von CAFS-Anlagen** (Druckzumischsystem/ Druckschaumsystem). Die diesbezüglichen Richtlinien werden vom technischen Ausschuss erstellt.
- ▶ **Änderung der Richtlinie Hilfeleistungsfahrzeuge 4 (HLF4) Ausführung als Wechselaufbau** - Entfall der Reservepressluftflaschen und des Schanzwerkzeuges bei der Containerversion.
- ▶ **Ankauf eines Feuerwehrrettungsbootes (FRB)** als Hilfestellung zur besseren Bewältigung der Einsätze am Stausee Ottenstein (FF Friedersbach).
- ▶ **Änderung der Bewerbungsbestimmungen WDLA Gold** aufgrund der Neuregelungen im Schifffahrtsgesetz bzw. der Schiffsverordnung.
- ▶ **Einsatzleiterregelung - Ergänzung Dienst-anweisung 5.1.3** - „Ist kein Mitglied laut der Einsatzleiterliste anwesend, übernimmt das laut der gesetzlichen Vertretungsregelung für den normalen Dienstbetrieb ranghöchste, bei Gleichrangigkeit das dienstzeitälteste, zumindest achtzehnjährige aktive Mitglied unter Berücksichtigung des § 36 Abs. 6 NÖ FG die Einsatzleitung.“
- ▶ Der NÖ Landesfeuerwehrverband wird eine **Bedarfserhebung hinsichtlich Stromerzeuger ab 35 kVA** für die Versorgung von Feuerwehrhäusern, die bei längerem Stromausfall als Sicherheitszentren dienen, durchführen. Je nach Bedarf ist eine anteilmäßige Förderung angedacht. ■

Medieninhaber, Herausgeber:
 NÖ Landesfeuerwehrverband
 Langenlebarner Straße 108
 A-3430 Tulln
 Tel. +43 2272 9005 13170

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:

Franz Resperger
 Matthias Fischer
 Markus Kellner

Redaktion:

Markus Kellner
 Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:

Markus Kellner
 Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
 Matthias Fischer
 Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:

Niederösterreichisches Pressehaus
 Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.
 Gutenbergstraße 12
 3100 St. Pölten
<http://www.np-druck.at>

Erscheinungsweise: monatlich

Abo-Verwaltung:

Manuela Anzenberger,
 Tel. +43 2272 9005 16756
 Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:

Inland 25,- / Ausland 34,-
 Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Abobestellmöglichkeit:

online:
www.brandaus.at
 oder telefonisch:
 +43 2272 9005 13170

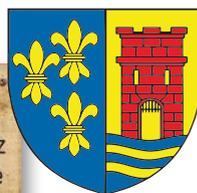


Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Umschlagfotos: Patrick Lechner,
einsatzdoku.at



Das Feuerwehrhaus wurde im Industriegeschichtismus erbaut.



von Günter Annerl

Museum Das Feuer

Der Name „Türnitz“ stammt aus dem Slawischen, als sich im 9. Jahrhundert Ackerbauern in diesem versteckten, walddreichen Tal ansiedelten und bedeutet eben „abgeschiedenes, schwer zugängliches Gebiet“. Dies hat sich bald geändert, die erste urkundliche Erwähnung von „Durntze“ war 1309. 1371 war die Markterhebung und der Ort an der Pilgerstraße, „Via sacra“ entwickelte sich zur Rast- und Labstation der Pilger nach Mariazell. Heute ist Türnitz ein Erholungsort mit rund 1.900 Einwohnern und auf die Fläche bezogen die walddreichste Gemeinde Österreichs.

Schon früh, am 19. Juli 1872, wurde die Feuerwehr gegründet, nachdem in den vergangenen Jahrhunderten wiederkehrende Brandkatastrophen den Ort verheerten. Geprägt wurde der Ort durch den exilierten Franzosen hugenottischer Abstammung, Paul Raba, der sich 1882 in Türnitz ansiedelte und auf Grund seines Vermögens neben sozialen Einrichtungen, wie dem Altersheim, Glasfenster für die Kirche, auch den Bau des Feuerwehrhauses, das am 18. August 1890, zum Geburtstag von Kaiser Franz Josef, eingeweiht wurde, finanzierte.

Das Feuerwehrhaus wurde im Industriegeschichtismus erbaut

Das Feuerwehrhaus an sich ist eine architektonische Besonderheit. Erbaut im Industriegeschichtismus, ein giebelwüdriger Bau mit Sichtziegelgliederung und urnenbekrönten Eckpfeilern, überragt vom hölzernen Schlauchturm, noch heute in Verwendung, ist nun eine würdige Stätte für das Feuerwehrmuseum. Eine nicht nur pfarrlich bedeutsame Persönlichkeit, sondern auch für die Wehr war der Zisterzienserpater Raimund, der feuerwehrraffin 1979 die Feuerwehrjugend gründete und 1984 begann, mit Hilfe der Feuerwehrjugend historische Artefakte zu sichten, sammeln, ordnen und museal aufzubereiten. 1986 wurde das Museum eröffnet, nachdem die Feuerwehr in das neue Haus hinter dem alten Gebäude übersiedelt war.

Verschollen: Die erste Feuerwehrfahne

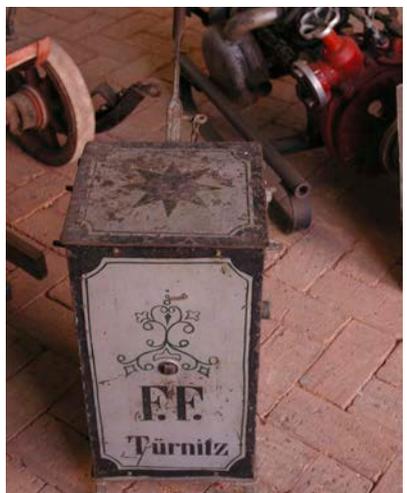
1886 wurde von Baron de Bechard die erste Feuerwehrfahne gestiftet, welche jedoch verschollen ging. Die zweite, noch existierende, stiftete die Rauchfangkehrermeisterin Maria Gindra 1957. 1905 wurde in der Weidenau eine „Feuerwehrfiliale“ gegründet und 1924 gemeindeseits die erste elektrische Sirene installiert. Blickfänge im Museum sind der kunstvoll konstruierte, manuell zu bedienende Lüfter und der 1878 angekaufte Hydrophor, der sich bei einer Veranstaltung Ende der neunziger Jahre noch als funktionsfähig zeigte. Nicht unbedingt zur Feuerwehrhistorie zählend ein Modell eines Sägewerkes samt maschineller Einrichtung (alles dreht und bewegt sich), welches vom ▶



Ein unscheinbares Blechdöslein, der Inhalt knopfartige Teile mit einem einfachen Gewinde, lassen über Funktion rätseln. Es sind dies Reparaturteile für Löcher in den Schläuchen, eine Rarität



Der 1878 angekaufte Hydrophor, der sich bei einer Veranstaltung Ende der neunziger Jahre noch als funktionsfähig zeigte



Ein Blickfang im Museum ist der kunstvoll konstruierte, manuell zu bedienende Lüfter

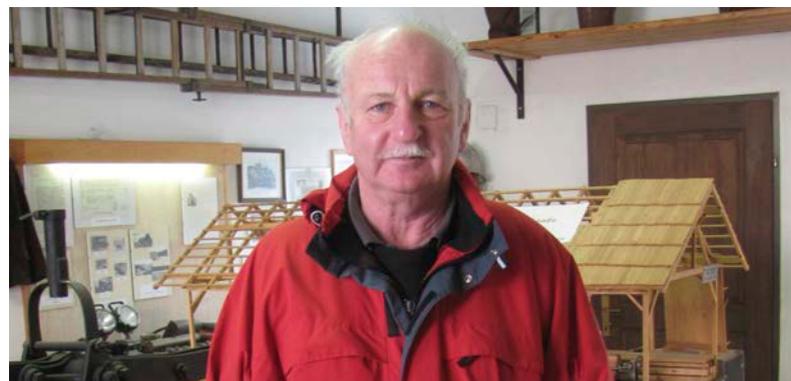
Feuerwehrmuseen

im „abgeschiedenen Ort“ erwehr-Museum Türnitz

Altcommandanten Franz Karner, ein handwerklich versierter Schlossermeister, konstruiert, doch vor seinem Tod nicht mehr finalisiert werden konnte. Nicht feuerwehrspezifisch, dennoch ein interessantes Schaustück. Besagter Karner erzeugte auch die „Karner-Seilwinden“ für die Firma Rosenbauer.

Die 1926 angekaufte Motorspritze ist natürlich ebenfalls ausgestellt. 1936 wurde die erste Autospritze angekauft, aber auf einem alten Foto aus dem Jahr 1932 paradieren stolze Feuerwehrmänner in einem blumengeschmückten Fahrzeug beim Frühjahrskorso. Damit sind wir auch bei einem besonderen Punkt der Türnitzer Florianis, sie sind ein festfreudiges Völkchen und kamen und kommen dem gesellschaftlichen Moment zu beleben noch immer nach. Die Beziehung zwischen der Feuerwehr und der Kommune war nicht immer friktionsfrei, so verzögerte sich in den sechziger Jahren der notwendige Neubau eines modernen Gerätehauses und konnte erst 1976 mit der soliden Kooperation zwischen Bürgermeister Konrad Steiner und dem Feuerwehrkommandanten Josef Leitner realisiert werden. Der Abbruch des alten Gerätehauses wurde auf Grund massiver Proteste der Bevölkerung verhindert und dieses Baujuwel blieb erhalten.

ter Kleintoaster aussehend, ein Schlauchschweißgerät. Während des zweiten Weltkrieges war in der Nähe von Türnitz eine Raffinerie angesiedelt, Schaummischrohre aus dieser Zeit erinnern noch an dieses Werk. Betreut wird das liebevoll aufgebaute Museum von Martin Weißenbeck, der nur sehr ungern in seiner Bescheidenheit, den Begriff „Kustos“ hören will, aber dennoch auf Grund seines Engagements, seines Hintergrundwissens und der damit verwobenen Geschichte und Geschichten dem Begriff „Kustos“ mehr als gerecht wird. Türnitz ist nicht nur wegen seiner landschaftlichen Schönheit als Wandergebiet, seiner alten Baustruktur einen Besuch wert, sondern auch wegen seines Feuerwehrmuseums, das in seiner detailverliebten Präsentation und den seltenen Schaustücken eine Besonderheit ist. ■



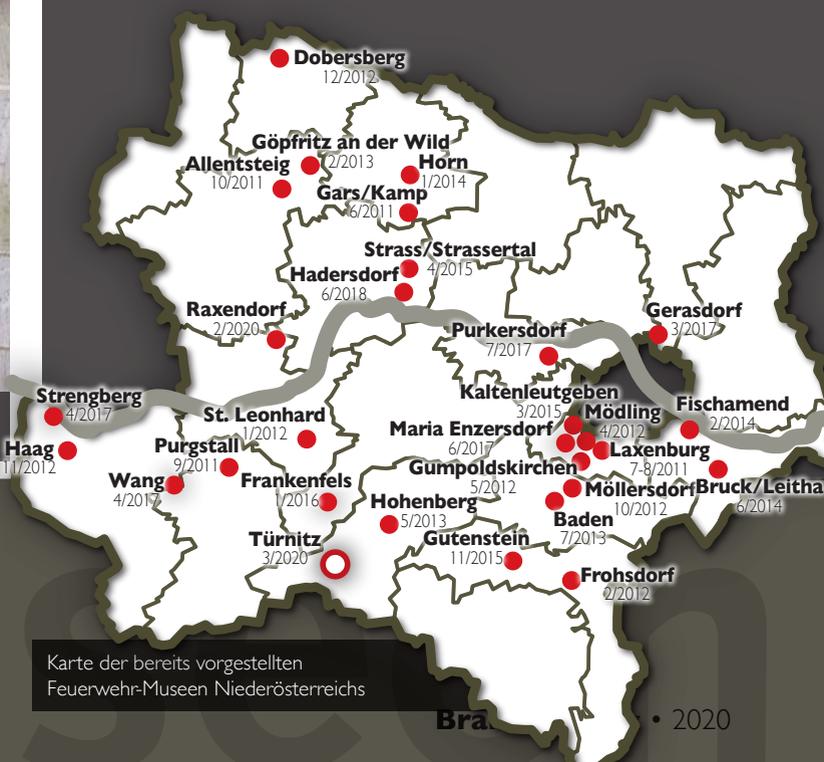
Information

Bei Interesse einer Besichtigung kontaktieren Sie bitte den Zeugmeister der Freiwillige Feuerwehr Türnitz:

OBM Martin Weißenbeck
0664/5349491



Altcommandanten Franz Karner, ein handwerklich versierter Schlossermeister, konstruierte auch die „Karner-Winde“ für die Firma Rosenbauer.



Karte der bereits vorgestellten
Feuerwehr-Museen Niederösterreichs

Brä

• 2020

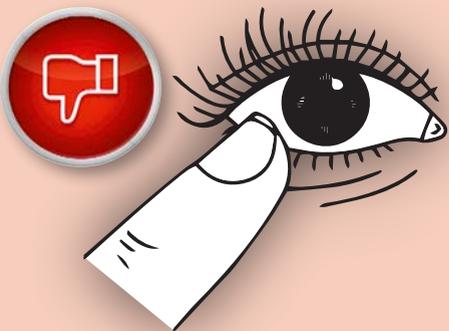
in NÖ



Einfache Schutzmaßnahmen gegen eine Infektion



Regelmäßig Hände mit Seife waschen, ca. 30 Sekunden lang.



Gesicht, vor allem Mund, Augen, Nase, **nicht mit den Fingern berühren.**



Hände schütteln, Umarmungen und sonstige Berührungen **vermeiden.**



Nicht in die Hand niesen oder husten, sondern in die Ellenbeuge. Einwegtaschentuch benutzen und sofort entsorgen.

Dies sind nur ein paar simple Beispiele, die aber, wenn sich jeder daran hält, enorm helfen können, eine Infektion zu verhindern.



Covid-19 - Coronavirus Warum jetzt Disziplin hilft

Die Lage in Österreich in puncto Coronavirus ist doch eigentlich weitgehend unter Kontrolle, warum also wurden die Maßnahmen und Auflagen nun vom NÖ Landesfeuerwehrverband so drastisch verschärft?

Die Antwort ist eindeutig und gleichzeitig einfach: Es geht darum, die Einsatzbereitschaft der Niederösterreichischen Feuerwehren weitestgehend und uneingeschränkt, in der, von der Bevölkerung gewohnten Weise, aufrecht zu erhalten. Deshalb ging kürzlich folgendes Email an alle @feuerwehrgv.at-Adressen.

Sehr geehrte Feuerwehrmitglieder!

Nachdem seitens der Bundesregierung weitere Maßnahmen zum Umgang mit dem Corona-Virus (COVID-19) beschlossen wurden, werden seitens des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zum Schutz der eigenen Einsatzkräfte folgende Regelungen getroffen:

- ▶ **Ab Montag, dem 16. März 2020**, wird der Modulbetrieb im NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum bis auf weiteres eingestellt. Alle bereits für den Monat März 2020 einberufenen Modulteilnehmer wurden über die Absage persönlich informiert.
- ▶ **AB SOFORT**: Seitens der Bundesregierung müssen alle Veranstaltungen ab 100 Teilnehmer (Indoor) und ab 500 Teilnehmer (Outdoor) abgesagt werden. Zum Schutz der eigenen Einsatzkräfte werden seitens des NÖ Landesfeuerwehrverbandes alle Besprechungen, Sitzungen und Tagungen, auch mit einer geringeren Anzahl, zumindest für den Monat März 2020 verschoben. Dies gilt auch für alle Veranstaltungen in den Feuerwehren, Abschnitten und Bezirken (Mitgliederversammlungen, Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrtage, Module in den Bezirken, Vorbereitungskurse FLA-Gold, Wissenstest der Feuerwehrjugend, Fahrzeugsegnungen, Feuerwehrhauseröffnungen, Jugendstunden, usw.).
- ▶ **AB SOFORT**: Im Wirkungsbereich der einzelnen Feuerwehren wird empfohlen, von Schulungen und Übungen innerhalb der Feuerwehr Abstand zu nehmen. Gleichzeitig sollten auch die sozialen Kontakte auf ein Minimum reduziert werden.
- ▶ **An alle Feuerwehrmitglieder** richten wir den Appell, dass sie bei einem Verdacht auf eine mögliche Infizierung mit dem Corona-Virus
 - ▶ aufgrund von Kontakt mit bestätigten oder wahrscheinlichen COVID-19-Fällen oder
 - ▶ aufgrund eines Aufenthalts (Urlaub, Geschäftsreise,...) in einem definierten Risikogebiet (<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Uebertragbare-Krankheiten/Infektionskrankheiten-A-Z/Neuartiges-Coronavirus.html>)
keinesfalls das Feuerwehrhaus aufsuchen, sondern in diesem Falle umgehend die Gesundheitsberatung telefonisch unter 1450 kontaktieren sollen.

Durch diese vom NÖ Landesfeuerwehrverband festgelegten Maßnahmen wollen wir die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren in Niederösterreich aufrecht erhalten. Der NÖ Landesfeuerwehrverband wird beim Vorliegen von neuen Informationen unsere Feuerwehren verständigen.

Folgendes Beispiel soll erklären, warum der NÖ Landesfeuerwehrverband diese Maßnahmen gesetzt hat

Alle Feuerwehren eines Feuerwehrunterabschnitts führen die, in regelmäßigen Zeitabständen abzuhaltende Unterabschnittsübung durch. Zwei Tage später stellt sich heraus, dass eines der Feuerwehrmitglieder bereits zum Zeitpunkt der Übung mit dem Corona-Virus infiziert war. Die Folge daraus: es werden kurzfristig alle Übungsteilnehmer bis zu 14 Tage unter Quarantäne gestellt und dürfen somit ihr Zuhause nicht mehr verlassen, bis einerseits nachgewiesen werden konnte, dass das jeweilige Mitglied nicht infiziert worden ist, oder diese Frist ohne gesundheitlicher Beeinträchtigung verstrichen ist. Dies kann im schlimmsten Fall dazu führen, dass die Einsatzbereitschaft der betroffenen Feuerwehren nicht mehr, oder nur mehr sehr eingeschränkt sicher gestellt werden kann. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für Übungen.

Darum ersucht der NÖ Landesfeuerwehrverband eindringlich, die beschriebene Vorgangsweise für das eigene Wohlbefinden aber auch im Sinne der gesamten Mannschaft einzuhalten. ■